

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich RM 2,15 oder halbjährlich RM 10,- einschließlich Porto. Die Werbung der Zeitung erfolgt auf besonderen Aufträgen. Einzelhefte RM 0,10. Druck: Bochumer Druckerei, Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746-64748.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Effen, Steele, Hattungen und Wartenberg. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verkaufsstellen: Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746. Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746. Bochum, Mühlenstr. 12-14. Fernruf 64746.

Nr. 24

Freitag, den 29. Januar (Kath. Franz v. Sales, Evg. Valerius)

1937

Am Vorabend des 30. Januar:

Tagung der Reichs- und Gauleiter

Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers

Dr. Berlin, 29. Jan. (Drabth.) Die Reichs- und Gauleiter der NSDAP. teilt — wie NSDAP. meldet — mit:

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält heute eine Reihe von Einzelbesprechungen ab, die am gestrigen Donnerstag bereits begonnen haben und in deren Verlauf sämtliche Gauleiter der NSDAP. diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Bevölkerung ihres Gaues von Belang sind, dem Stellvertreter des Führers vortragen.

Diesen Einzelbesprechungen folgt am Freitagmorgen eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter, in der der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter, Dr. Ley, das Wort ergreifen werden.

Anschließend werden die Reichs- und Gauleiter sowie eine Anzahl anderer führender Männer der Partei den Vorabend des 30. Januar im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers verbringen.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt dazu:

Am Vorabend der vierjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches begann, versammeln sich die Gauleiter der Partei wieder, wie schon so oft im Laufe der letzten Jahre,

um die Fragen ihres umfassenden Aufgabengebietes mit dem Stellvertreter des Führers zu besprechen.

Der deutsche Volksgenosse kennt den Begriff der Gauleitertagung. Er weiß, daß in diesen Stunden seine eigenen Sorgen und Wünsche, alle die tausendfältigen, in jedem Gau verschiedenen Fragen der Einzelmenschen für das Wohl der Nation unmittelbar dem Stellvertreter des Führers und seinen engsten Mitarbeitern dargelegt werden, die wiederum — dank der Tatsache, daß der Führer die oberste Spitze der Partei unmittelbar mit den obersten Spitzen des Staatsapparates in engsten sachlichen und geistlichen Zusammenhang gebracht hat — die Anregungen der Partei unmittelbar an den Staat herantragen.

Dieses Mal hat die Gauleitertagung ein neues Gesicht dadurch erhalten, daß der Stellvertreter des Führers mit jedem einzelnen Gauleiter vorangeht.

Hier wird den Problemen, die auf der Tagung in ihrer allgemeinen Struktur zur Sprache kommen, in allen — oft in jedem Gau verschiedenen — besonderen Gesichtspunkten auf den Grund gegangen.

Wir denken angesichts dieser Arbeit an der das ganze Volk den tiefen Sinn der inneren Organisation erkennt, die der Führer unserem nationalen Leben angeden hat, daran, um wieviel mehr dieser Zusammenkunft von Volksführung und Staatslenkung

ist, als es etwa die Methode einer Zeit war, in der Tugenden von Gruppen und Gruppen, Tugenden von Parlamentariern, deren Heimat nicht ein Gau, sondern die Wandelhalle, und deren Wunsch nicht die Wohlfahrt der Nation, sondern der parlamentarische Vorteil war, sich „Volksvertreter“ nannten.

Der Sinn von Volk und Staat ist heute einfach und klar geworden.

Der Führer hat die Partei von oben bis unten auf dem Prinzip der Leitung und Verantwortung der Persönlichkeit aufgebaut und sie mitten im Volk verwurzelt. Er hat ihr den Auftrag gegeben, Sprecherin der Nation sowohl im einzelnen Leben des Volksgenossen wie auch in der Einzelarbeit des Staatsapparates zu sein. Die Verantwortlichkeit so in allen Fragen des Tages stets den großen Gedanken der nationalen Einheit, die Adolf Hitler als der Führer des deutschen Volkes und Reiches in den großen Problemen der Zeit für Gegenwart und Zukunft Deutschlands einsetzt.

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

unserer Zuchthäuser, sondern auch die Anwesenheit unserer Zuchthäuser in Bestürzung und Schrecken verlegen würden. Ein sehr hervorragendes Mitglied der kommunistischen Partei, Kommissar des Reiches, das jahrelang Direktor der Südbahn-Gesellschaft war, hat sich und frei gelassen, daß er 3500 Eisenbahnarbeiter während seiner Amtszeit in Gang gesetzt habe. Können wir diese Dinge überhaupt glauben? Können wir uns vorstellen, daß ein solcher Verbrecher in der Welt vorhanden sein kann?

Im Querschnitt des Tages

Gemeinschaftsempfang

Am Sonntagabend sind vier Jahre verflossen, daß der 30. Januar seine große geschichtliche Bedeutung gewonnen hat. Deshalb stehen an diesem Tage der Staat und sein Oberhaupt voran, die Privatleben des Einzelnen muß zurücktreten. — Wie immer, ist auch dieser 30. Januar durch eine besondere Rundgebung des Führers gekennzeichnet. Es ist sein Tag, der Tag seiner Berufung, aber auch der Tag, an dem er sich an das ganze Volk wendet und zu ihm spricht, wie es in dieser Unmittelbarkeit in seinem Land der Erde zu finden ist. Das Rednerpult des Reichstages ist der bereits traditionell gewordene Ort und die Vertreter des deutschen Volkes die gebene Zuhörerschaft, an die sich der Führer mit seiner Rede wendet. Aber nicht nur die gewählten Vertreter des deutschen Volkes allein sollen Hörer seiner Worte sein, auch das ganze deutsche Volk, das diese seine Vertreter im März des vorigen Jahres wählte. Im vergangenen Jahr hat die Zahl der deutschen Rundfunkhörer, die eigene Empfänger besitzen, alle Vorurteile in England und zum Teil auch in Amerika nicht nur eingeholt, sondern sogar noch überflügelt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß heute bereits vier Fünftel des deutschen Volkes in der Lage sind, Chrenzeugen historischer Kundgebungen zu sein. Das letzte Fünftel wird durch die Gemeinschaftsempfänge ersetzt, die entweder in den Betrieben selbst oder in den zur Verfügung gestellten Räumen der Partei, der öffentlichen Wirtschaften und neuerdings auch durch besondere Straßen-Lautsprecherzüge die Übertragung hören können. Nunmehr ist die Spanne der vier Jahre, um die der Führer bei der Machtübernahme hat, damit er den Neuaufbau des Reiches vorbereiten könne, abgelaufen. Adolf Hitler wird Rückschau halten auf diese vier Jahre und gleichzeitig Vorschau geben auf die kommenden vier Jahre. Seine Rede ist also diesmal etwas ganz Besonderes und verdient die Einbeziehung aller in den Gemeinschaftsempfang. Aber auch wirklich aller, und deshalb sollen dieses Mal auch die Einzelhandelsbetriebe an die Führerrede angeschlossen werden. Von 13-16 Uhr werden deshalb alle Kaufhäuser und Geschäfte geschlossen sein, damit auch ihre Betriebsangehörigen Chrenzeugen der Führerrede sein können. So wird diesmal der 30. Januar zu einem Tag besonderer Verpflichtungen, nicht nur der selbstverständlichen Pflicht

Norwegische Zeitschriften zu einer Moskauer „Sensation“

Deutsch-feindliches Sowjetmanöver entlarvt

„Kein deutsches Flugzeug im Dezember in Norwegen gelandet!“

DNB Oslo, 28. Jan. (Drabth.) Die Ausgabe des Angeklagten Bjatow im Moskauer Theaterprozeß, er habe im Dezember 1936 Trotski auf einem deutschen Flugzeug in Norwegen einen Besuch abgestattet, um mit ihm den geplanten Hochverrat gegen die Sowjetregierung zu verhandeln, hat hier beträchtliches Aufsehen erregt. Zunächst äußerte sich der Chef des Zentral-Postamtes, in dessen Händen die Überwachung Trotskis lag, dahin, daß er einen derartigen Besuch

für sehr unwahrscheinlich halte, da Trotski seit September 1936 unter händlicher Bewachung sehr zuverlässiger Mannschaften der Staatspolizei stand, die den ausdrücklichen Befehl hatten, niemanden zu Trotski hereinzulassen.

Weiterhin hat sich aber auch die norwegische Luftfahrtbehörde mit dieser Frage beschäftigt. Sie hat auf Grund sehr genauer Erhebungen, die sie auf Anweisung der Regierung sofort vorgenommen hat,

einwandfrei festgestellt, daß im Dezember 1936 überhaupt kein deutsches Flugzeug in Norwegen gelandet sei.

Auf diesem thürischen Beispiel ist die Verlogenheit der Behauptungen der Angeklagten im Moskauer Theaterprozeß wie der einmal schlüssig bewiesen.

17 Todesurteile beantragt

DNB Moskau, 28. Jan. (Drabth.) Sowjet-Staatsanwalt Wschinski beantragte in der Donnerstags-Sitzung des Moskauer Theaterprozesses für alle Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen. In seiner Beweisführung führte Wschinski lediglich die hauptsächlichsten Zitate der bolschewistischen Propaganda, die den wahren Beweggrund dieser schauerlichen Justizkomödie bilden, noch einmal zusammen. Hierbei fehlten die gegen Deutschland und Japan gerichteten ungeheuerlichen Anschuldigungen, die bisher im wesentlichen den „Geschändnissen“ der Angeklagten überlassen waren und nunmehr in der öffentlichen Rede des höchsten Angeklagten erhalten sollten. Der Prozeß zeige, so erklärte der Staatsanwalt in zynischer Scheinheiligkeit, „wie tief die trostistischen Vandalen, Mörder, Spione und Vandalen der geistigen Welt“.

Was den Beweis der Schuld anlangt, so entnehme er diesen in erster Linie der Vergangenheit der Angeklagten und ihren Geständnissen.

Stalin wütet weiter

Im April der dritte Moskauer Theaterprozeß.

DNB Moskau, 28. Januar (Drabth.) Nach einer über Riga nach Moskau gelangten Moskauer Meldung wird im April ein dritter Theaterprozeß gegen angebliche Trotskisten in Moskau eröffnet werden.

Auf der Anklagebank werden der Ehebrecher der „Jewessita“ Bucharin, der bisherige Militärlieutenant der Sowjetbotschaft in London, Putna, der Adjutant des Reichmarschalls Tukatschewski, Smuta, der frühere Außenminister der Ukraine und Sowjetland in Paris, Katsow, und eine Reihe weiterer alter Bolschewisten Platz nehmen.

Eine Moskauer PRT-Meldung bestätigt die schon gemeldete Verhaftung des Zarenmörders und bekannten Bolschewisten Beloborodow, dem die Beteiligung an illegalen Organisationen, die gegen die Regierung arbeiteten, vorgeworfen wird.

Weiter meldet die PRT aus Moskau, daß die Sowjet- und die Lok-Trotskisten in Krasnojarsk verhaftet worden seien. Die Sowjet-Trotskisten war die erste Frau des erschossenen Bolschewisten Kamenem.

Englands Kriegsminister über die „Moskauer Geständnisse“

DNB London, 28. Jan. (Drabth.) Der englische Kriegsminister Duff Cooper kam gestern in einer Rede in London auch auf den Moskauer Theaterprozeß zu sprechen, wobei er darauf hinwies, daß die Männer, die jetzt in Moskau vor Gericht stehen, führende Rollen in der bolschewistischen Revolution gespielt hätten. Wörtlich sagte der Minister dann: „Jeden Tag legen diese Männer, über denen der Schatten des Todes hängt, Geständnisse von Verbrechen ab, die nicht nur die Anwesenheit

Zunfild aus dem überschwemmten Louisville am Ohio



(Scherl-Bilderdienst-M)

Ueber eine Milliarde RM Hochwasser Schaden

Ueber 900 000 Obdachlose.

DNB New York, 28. Jan. (Funkpr.) Die Zahl der Obdachlosen in den Überschwemmungsgebieten der elf Staaten des mittleren Westens betrug am Mittwochabend über 900 000. Die Höhe des Schadens wird weit über 400 Millionen Dollar geschätzt.

Die Zahl der Toten steigt ständig. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Louisville (Kentucky) gab bekannt, daß allein im Hochwassergebiet von Louisville über 900 Tote zu beklagen sind. Die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Flut wurden am Mittwoch durch schönes Wetter begünstigt. Vinzu kam, daß in einigen Gegenden am Ohio das Wasser ein wenig fiel. Die Aufräumarbeiten dürften allerdings nach Abzug des Wassers mehrere Monate dauern. Am Unterlauf des Mississippi wird der höchste Stand des Hochwassers erst in vier Tagen erwartet.

Dr. Goebbels und Stant-

Stalin Stenbock und König Schriftfieren

zum 100. Geburtstag von Wilhelm Reich

DNB. Wien, 28. Jan. (Drathg.) Der österreichische Handelsminister Dr. Taucher wird beheimatlicher Kenntnisse: Zürcher und der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Staatssekretär Dr. Zernatto, werden sich Freitag früh nach Budapest begeben. Dr. Taucher wird auf Einladung der Österreichisch-Ungarischen Gesellschaft im ungarischen Abgeordnetenhaus einen Vortrag über die beide Länder berührenden Wirtschaftsprobleme halten.

Bochumer Tageschronik

Jeder soll den Führer hören!

Lacht Eure Nachbarn teilnehmen!
Die Hauptpropagandaleitung der NSDAP, Gau Westfalen-Süd, erläßt für den 30. Januar 1937 folgenden Aufruf:
Am Gedenktage der Machtübernahme ist es unbedingt notwendig, daß jeder Volksgenosse an dem großen Erleben der Nation teilnehmen muß und die Rede des Führers an diesem Tage in der Zeit von 12 bis 16 Uhr hört.

Schwerer Volksempfang angordnet ist, wird vor allem in den ländlichen Gegenden ein Teil der Volksgenossen wegen der Entfernung keine Gelegenheit haben, in den Vereinen, Gastwirtschaften und Kinos den Worten des Führers zu lauschen.

Es ist daher selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, der im Besitz eines Radiogerätes ist, seine Nachbarn, die ohne Gerät sind, als Gäste an den Vorlesungen des 30. Januar in der Zeit von 12 bis 16 Uhr teilnehmen zu lassen.

Jeder

schaffende Deutsche hört am 30. Januar im Betriebsgemeinschaftsempfang die Rede des Führers!

Sonderleistung des WHW in Bochum

anlässlich der 4. Wiederkehr der Machtübernahme

An die vom Winterhilfswerk betreuten Bochumer Volksgenossen gelangen anlässlich des 4. Jahrestages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung 66 040 Lebensmittelmarken im Werte von je 1.— RM und 27 231 Kohlenmarken für je 1 Zentner zur Verteilung.

Die Gutscheine werden den Hilfsbedürftigen durch die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerks zugeestellt.

Staatssekretär Lammers

der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsschulen zeichnet die Verwaltungsschulakademie Industriebezirk in Bochum aus.

Der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsschulen, Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers, hat der Verwaltungsschulakademie Industriebezirk in Bochum in Anerkennung der von ihr erreichten Erfolge sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift mit nachfolgendem Anerkennungs schreiben zugehen lassen:

„Als äußeres Zeichen meiner Anerkennung für die von der Verwaltungsschulakademie „Industriebezirk“ erreichten Erfolge und die von ihr geleistete



Dr. Lammers

„Leistungsfähige Arbeit im Dienste der Beamtenschulbewegung gestatte ich mir, einem durch den Geschäftsführer des Reichsverbandes an mich gerichteten Wunsch gern entgegenzukommen, anliegend mein mit meiner Unterschrift versehenes Bild zu überreichen. Ich möchte damit den Dank für die selbstlose Tätigkeit aller Mitarbeiter der Verwaltungsschulakademie zum Ausdruck bringen, im besonderen auch der Stadtverwaltung für alle Unterstützung danken, die sie der Akademie angedeihen läßt.“

Kaufmann Moritz Steffen

Nach langem schweren Leiden ist gestern Kaufmann Moritz Steffen im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden. Mit ihm ist eine in allen Kreisen der Bürgerschaft hoch angeordnete und überaus geschätzte Persönlichkeit begeben, die ein Stück besser lebender Bochumer Tradition war, ein Mann



Foto: Privataufnahme

von echtem Schrot und Korn, eine fernige laute Westfalennatur, ein vorbildlicher Tatmensch und nicht zuletzt ein ehrbarer Kaufmann aus alter guter Schule, der ganz in seinem Beruf aufging und dem sich jeder vertrauensvoll nahen konnte.

Einer alten, angesehenen Bochumer Familie entstammend, die seit vielen Generationen in unserer Vaterstadt ansässig ist und stets beste und verdiente Bürger gestellt hat, wandte er sich nach dem Besuch des Gymnasiums dem Kaufmannsberuf zu, für den er sich in größeren Handelshäusern Deutschlands gründlich vorbereitete. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er das elterliche Geschäft, dessen glänzende Tradition er im Geiste seiner Vorfahren mit Tatkraft, Umsicht und Geschick erfolgreich fortführte. Seinen besonderen Eifer verwandte er auf die Staffelei, die er

aus kleinen Anfängen zu einem bedeutenden Großbetrieb entwickelte, der mit seinen Erzeugnissen, den Steffens Markentaffees, einen ganz hervorragenden Namen sich erwarb, der weit über Bochum hinaus geschätzt und begehrt wird. Daneben widmete er sich mit ebensolchem Eifer auch dem Kolonialwarengeschäft und der Wirtschaft, die er erst vor nicht langer Zeit gründlich renovieren ließ und zu einer behaglichen und urgemütlichen Bochumer Bürgerkneipe gestaltete, die ob ihrer bekannten Spezialitäten von allen Kreisen der Bürgerschaft sehr geschätzt und besucht wird.

Neben seiner beruflichen Arbeit, die ihn ganz in Anspruch nahm, fand er doch noch genügend Zeit, sich auch auf kommunalem und vor allem auch auf kirchlichem und karitativem Gebiete zu betätigen. In mehreren Ausschüssen der Stadt bekleidete er verantwortliche Ehrenämter. Seine Verdienste um die kommunale Armenpflege, der er sich mit besonderer Liebe widmete, haben vielfach ehrende Anerkennung gefunden. Engste Bande verknüpften ihn mit der altbewährten Propsteikirche, in deren Interzesse er 34 Jahre lang unermüdet tätig war, zunächst als sehr geschätztes Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung und später auch des Kirchenvorstandes, in dem er seit 18 Jahren das verantwortliche Amt des stellvertretenden Vorsitzenden inne hatte. In bester Erinnerung ist noch sein tatkräftiges Wirken nach dem Brande der Kirche im Jahre 1921. Wenn es damals, trotzdem die Inflation die Kirchenkasse völlig hatte verarmen lassen, gelang, alsbald wieder Dach und Turm aufzubauen, so ist das mit in erster Linie sein Werk. Nicht zu vergessen ist aber auch sein energisches Bemühen um die zweimalige Innenrenovierung der Kirche in den letzten zehn Jahren, die er trotz mancher Schwierigkeiten durchsetzte. Bis in seine schwere Krankheit hinein blieb er um die Propsteigemeinde bemüht und erst als er schon gar nicht mehr konnte, schied er aus. In dankbarer Anerkennung seiner großen, unvergänglichen Verdienste verlieh ihm der Papst den Orden Pro ecclesia et pontifice, den ihm Propstdechant Peters kurz vor Weihnachten auf seinem Krankenlager noch überreichen konnte.

Groß wie die Anteilnahme an seiner schweren Erkrankung, wird auch die Trauer um den Heimgang dieses Mannes sein, der, wie kaum ein anderer, mit seiner Vaterstadt und ihrer Bürgerschaft verknüpft war. Die Verstärkung, die er in allen Kreisen genoss, wird ihm über sein Grab bleiben und sein Andenken auf immer wachhalten. Er ruhe im Frieden!

Veränderungen im Stadtbild

Platz für Marktbefucher und Fußgänger.

Die Stadtverwaltung ist bemüht, nachdem der Wilhelmplatz als Parkplatz für den Markt gesperrt worden ist, ausreichenden Ersatz zu schaffen. Vor einiger Zeit ist darum die am Eingang des Marktplatzes in der Krimm aufgebauete Tankstelle verlegt worden. Die Häuser sind zum Teil schon geräumt, so daß die Abbrucharbeiten in nächster Zeit beginnen können.

Eine weitere Veränderung und gleichzeitig Verkehrliche Verbesserung bedeutet die Erweiterung des Engpases an der Wittener Straße. Die Pflasterarbeiten — siehe Bild unten — sind jetzt beendet. Die Wittener Straße ist, wie man auch auf dem Bilde undeutlich zu erkennen vermag, um ein gutes Stück, genau 4 Meter, breiter geworden.

SK-Fotos: Herker.



Unsere Geschäftsstelle

bleibt am Samstag, dem 30. Januar, von 12.30 bis 16 Uhr

geschlossen

Der Verlag

80 Jahre alt



Foto: Privataufnahme

Eisenbahnbeamter i. R. Hermann Pöppe, Goldammerstraße 42 wohnhaft, feiert heute seinen 80. Geburtstag zu seinem Ehrentage gratulieren außer der Familie auch zahlreiche Bekannte und Freunde, wie auch wir unserem langjährigen Bekannten.

Paul Kemp kommt nach Bochum

Der bekannteste Komiker des deutschen Films, Paul Kemp, gastiert mit eigenem Berliner Ensemble in der Inszenierung von Erich Siegel in „Charles Fante“ am 3. Februar im Stadttheater Bochum.

Heute Operngastspiel „Die toten Augen“

„Alberts Opernwerk „Die toten Augen“ nach einem Libretto von Hans Heinz Ewers stellt einen interessanten Beitrag zum Thema der neueren Oper dar. Die Neuinszenierung des Werkes durch die Kölner Oper unter Spielführung von Hans Schmid und unter Stabführung von Erich Kiede konnte schon bei der Kölner Premiere einen starken künstlerischen Erfolg verbuchen. Das erstmalige heutige Gastspiel der „Toten Augen“ (nicht „Tiefenland“, wie gestern irrtümlich berichtet wurde) bringt wieder die ersten Gelingsschritte der Kölner Oper nach Bochum, u. a. Elsa Dehmel-Körner, Eile Weith, Adelheid Wollgarten, Lotte Voos-Werther, Werner Allen, Rudolf Krele, Johannes Schöde. Die Aufführung ist für die Formierte A. angelegt.

Das Bochumer Schauspiel ehrt Ludwig Thoma

Anlässlich des 70. Geburtstages Ludwig Thoma bringt das Stadttheater Bochum in neuer Inszenierung (Curt Bork) „Moral“, eines der Stücke, die den Namen Ludwig Thoma populär gemacht haben. Die Premiere wird Anfang Februar stattfinden.

Heute wird die Eisbahn eröffnet

falls das Frostwetter anhält. Die Eisbahn auf den städtischen Tennisplätzen im Rechner Busch wird, falls das Frostwetter anhält, heute 9 Uhr eröffnet.

Die kommende Baugestaltung

Die Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Westfalen-Süd gibt bekannt:

Am Freitag spricht der Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste Westfalen-Süd, Regierungsbaumeister a. D. Ba. Stommel, im Vortragssaal des Städtischen Museums in Hagen, Wehringhauser Straße 36, über „Die neue Baugestaltung für den Deutschen Architekturbau in ihrer Auswirkung auf die kommende Baugestaltung“. Ergänzend spricht Regierungsbaurat Rehmer vom Zedingsverband Ruhrkohlenbezirk Essen über „Die neue Verordnung über Baugestaltung vom 10. 11. 1936 und die Ausführungsbestimmungen vom 17. 12. 1936.“

Der Dienst der Stadtverwaltung am Sonnabend. Die Diensträume der Stadtverwaltung sind am Sonnabend, dem 30. Januar, geschlossen. Folgende Sonderangelegenheiten sind für dringende Fälle vorgeordnet: Standesamt; Die Standesämter sind zur Anmeldung von Totgeburt und Sterbefällen von 11-12 Uhr geöffnet. — Wohlfahrtsamt; Für dringende, unaufschiebbare Angelegenheiten findet eine Abfertigung statt, und zwar für die Fürsorgeempfänger und Sozialrentner Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer 246, Eingang Albertstraße, für die Wohlfahrtsrentner des Isten Bismarck-Gebäude Trankegasse, Eingang O.

PALMOLIVE-SEIFE — hergestellt mit Palmen- und Olivenöl erhält die Haut rein und zart

1 Stück 32⁸
3 Stück 90⁸

Zimmer 34, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. — Gesundheitsamt: Das bakteriologische Laboratorium (Bridstraße 33) ist von 10—11 Uhr für dringende Untersuchungen geöffnet. — Die Städtische Badeanstalt ist von 13—16 Uhr geschlossen. Im übrigen ändern sich die Badezeiten nicht.

Eine neue Polizeiverordnung. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde hat mit Wirkung vom 26. Januar 1937 eine Polizeiverordnung über die Errichtung von Wohngebäuden an ungeraden Straßen erlassen, die worlautend im Anseigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlicht ist.

Ein Rad sucht seinen Besitzer. Vergangenen Samstag wurde in der Robertstraße in Bochum ein gut erhaltenes Herrenrad ohne Markenbezeichnung und Nr. gefunden. — Beschreibung des Rades: Rahmen und Hinterrad gelb lackiert, Vorderrad schwarz, gelbe Felgen mit farbigen Streifen, an der Lenkstange ein roter und ein schwarzer Griff, Glöde mit Namen „H. Wasse, Gras“. Eigentumsberechtigter wollen sich bei der Kriminalpolizei in Bochum, Umlandstr. 35, Zimmer 243, melden.

Die Ahnenforschung ergibt nicht nur einen Überblick über die Abstammung, sondern läßt erkennen, von wo die Familie ihren Ursprung hat, wo überall Mitglieder derselben Sippe sich befinden, welchen Anteil die Ahnen an der politischen, geistigen und kulturellen Entwicklung des deutschen Volkes haben, welche Veranlagung in der Familie oder in der Sippe im Laufe der Jahrhunderte besonders hervortrat. Bisher oft ungedacht, Familienentwurf gewinnt an Bedeutung und wird vielfach manche Erinnerung wachrufen oder neue Zusammenhänge in der Familiengeschichte erkennen lassen. Eine gründlich betriebene Sippenforschung zeigt nicht nur die blutsmäßige Verbindung aller innerhalb der Reichsgrenzen lebenden Deutschen, sondern auch die nicht minder starke blutsmäßige Verbundenheit mit den Deutschen, die zeitweilig oder dauernd im Auslande leben.

(1) Einbrecher bei ihrer Arbeit gefasst. In der Nacht zum 25. 1. 1937 versuchten zwei Einbrecher in eine Verkaufsbude am Dorfering in Bochum einzudringen. Als sie versuchten, die Budenwand aufzubrechen, wurden sie überrascht und bis zur Eisenbahnüberführung der Straße Carolinengasse verfolgt; es gelang ihnen jedoch zu entkommen. Wer hat am Montag, gegen 1 Uhr, verdächtige Personen in der Nähe des Tatortes gesehen? Einer der Diebe hatte einen blauen Arbeitsanzug an. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Umlandstraße 35, Zimmer 246.

— Geschlossen. Wegen des nationalen Feiertages werden am Samstag die Allgemeine Ortskrankenkasse, die Städtische Sparkasse und die Kommunalfbank bereits um 11.30 Uhr geschlossen.



Die NS-Kulturgemeinde

Als 3. Pflichtvorstellung bekommt der Kulturring III am Donnerstag die „Winterballade“ von G. Hauptmann, die Premiere unseres Stadttheaters in der kommenden Woche! Die Kartenabgabe erfolgt am Samstag. Mitglieder der Ringe I und II erhalten Gutskarten.

Wir erinnern dringend an die Kartenabholung für „Wallenstein“ am Samstag.

Für die Opernvorstellungen „Die toten Augen“ am Freitag und „Bohème“ am Sonntag sind ermäßigte Karten noch zu haben.

Am Sonnabend ist die Geschäftsstelle des Ortsverbandes nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

VIER haben sich durch

DEUTSCHE JUNGEN ALS PIONIERS UND KÜNDEN DES NEUEN DEUTSCHLANDS IN KAMERUN
VON KATHE DONNY



(29. Fortsetzung.)
Alles alte, veraltete Menschen, dachte Gerhard während. Aber da waren auch Walter Hagenring, Die Hansen und die anderen Kameraden. Es mußte doch irgend etwas geben, was Deutsche hierhertrieb. Woher er kapierte es nicht.

Während trachte er vorwärts. Noch zwei Minuten bis zum Schulbeginn. Seine in die Hand, sonst schaffte man es selbst mit einem Trainingslauf nicht mehr.

Er schoß über die sonnengelassenen Straßen von Adoga. Plötzlich bremste er mitten im Lauf. Mit einem Sprung war er hinter dem Polizeigebäude. Sein Herz klopfte noch von dem rasenden Lauf.

Er schwante alle Sinne an. Nebeneinander schlenkerten dort Duvois und Merredier, der Besitzer der Farm, auf der die deutschen Jungen arbeiteten.

„Also — wir haben uns verstanden.“ Lieber Freund“ meinte Duvois, sein kleines Spazierhündchen wirbelte durch die Luft, als gelte es, einen unzufriedenen Gegner zu treffen, „bei der geringsten Aufzuredung greifen Sie durch. Die Unterdrückung der Behörden ist Ihnen gewiß. Wie lange bleiben Sie übrigens noch in Adoga?“

„Wie übermorgen. Habe wegen der Kaufleute verläufe noch einiges hier zu tun. Darf ich Sie bitten, heute im Abend mein Gast zu sein, Duvois?“

„Sie kommen mir zuvor, lieber Freund. Gerade wollte ich Sie einladen. Nun, wir werden uns einig. Wie geht es, Madame? Noch immer an der See?“

„Sie kommt in diesen Tagen zurück. Uebrigens ist sie in Gesellschaft ihrer Schwester. Die ist mit der „Sambura“ herübergekommen. Ich hoffe, meine Frau wird sich nun besser eingewöhnen, da sie Gesellschaft hat.“

„Mit der „Sambura“ sagten Sie? Unbegreiflich immer diese Behauptung deutscher Schiffe. Als ob unter Afrikadienst nicht mindestens ebenfals wäre! Ein Patriot wie Sie, Merredier,

hätte doch eigentlich die Verpflichtung, sich auch in diesen kleinen Dingen für die französischen Interessen einzusetzen.“

Merredier suchte die Antwort:

„Was kann man tun, Duvois? Meine kleine Schwägerin läßt sich eben als Dänin zu allem, was deutsch ist, hingezogen. Daß schon schwer genug geht meiner Frau beizubringen, daß sie jetzt Französin ist. Auch ein Streikpunkt zwischen uns, wo sie ihren Europaausweis verbinden will. Ich habe ihr erklärt, Dänemark kommt nicht in Frage. Sie kommt mir von dort immer ganz widerwillig zurück. Warum geht sie nicht nach einem französischen Badeort?“

Duvois schüttelte etwas den Kopf:

„Das ist mir auch, offengestanden, unbegreiflich! Wenn ich denke, ich könnte jetzt nach Aix les Bains oder Deauville, ich — ich darf gar nicht davon sprechen. Was sagt denn Doktor Tourbier? Es ist doch Ihr Arzt auf der Farm?“

„Ah Tourbier.“ Merredier machte eine ängstliche Handbewegung. „Der Tourbier frage ich mich auch oft, ob er wirklich im Innern so ganz Franzose ist oder ob er etwas von den Weltanschauungen der Jongs und ähnlicher Kosmopoliten angenommen hat. Tourbier gefällt mir in der letzten Zeit überaus nicht.“

„Mir auch nicht.“ sagte Duvois. „Er kritisiert mich zu viel. Ich glaube, der Jong hegt unsere Leute auf. Der Jong ist mir überhaupt seit langem verdächtig. Diese Freundschaft mit dem Deutschen, dem Hartmann! Es wird Zeit, daß man das alles einmal ausräumt.“

„Sie werden es schon geschafft machen, Duvois, ich zweifle nicht daran.“

Merredier und Duvois schüttelten sich die Hände. Dann ging Merredier langsam die Straße entlang, während Duvois im Zimmer nachsah. Gerhard sah in der Straße entlanggehen. Er warf einen langen Schatten.

Kraft zu neuem Schaffen

Winterfest der Kreisbauernschaft Bochum

Das Winterfest der Kreisbauernschaft Bochum hat bereits keine Tradition in Bochum. Alljährlich, wenn in den Wintermonaten sich der Bauer von der Arbeit des verlassenen Jahres erholt und sich langsam zu neuer Arbeit rüht, feiert er einmal im Kreis seiner Berufskameraden ein schönes Fest, das ihm Entspannung, Freude und neue Schaffenskraft bringen soll.

So herrschte dann auch an Donnerstagabend in den Parkhäusern wieder eine frohe und ungesungene Stimmung. In ständiger Anzahl waren die Bauern mit ihren Angehörigen dem Ruf des Kreisbauernführers Erik Saukapp zum diesjährigen Winterfest gefolgt.

Der kurze offizielle Teil des Winterfestes wurde mit einem Gedichtvortrag „Deutsches Gedicht“, gesprochen von einem Schüler der Landwirtschaftlichen Schule, eingeleitet. Dann ergriff Kreisbauernführer Erik Saukapp, Cuxenburg, das Wort zur Begrüßungsansprache. Auch an dieser Stelle wollte er seinen Berufskameraden und Mitarbeitern danken für die reifliche Einhabereitschaft im Dienste des Winterjahresplans und der Erzeugungsleistung. Der Abend sollte dazu beitragen, die alten Freundschaften zu vertiefen und neue zu schließen. Er begrüßte dann die Ehren Gäste, insbesondere die Vertreter der Bewegung, der Behörden und der Schule. Seine Ausführungen klangen aus in einem Gedächtnis des Führers und dem Gelächter der Damen.

In dem anschließend bunte Programm warteten die Jungbauerninnen und Jungbauern mit einigen schönen alten Volksliedern auf. Gedichtvorträge „Hunderttausend“ und „Des Bauern letztes Wort“ gaben diesem Teil des Abends einen würdevollen Rahmen.

Sieben schloß sich dann der frohe Teil. Ausgiebig wurde getanzt und in fröhlicher Stimmung gingen die schönen Stunden viel zu schnell dahin.

Parole für alle deutschen Betriebsführer

JANUAR
30
TAG DER
NAT.-SOZ.
REVOLUTION

Unser Betrieb verwendet heute
mit W-H-W-Briefmarken
als Dank an den Führer!

Neues deutsches Modellschaffen

Die erste Pflichtversammlung der Damenschneiderinnung Bochum-Wattenscheid.

Zur ersten Pflichtversammlung des neuen Jahres versammelten sich die Mitglieder der Damenschneiderinnung Bochum und Wattenscheid sehr zahlreich im weizen Saale der Bürgergesellschaft. Nach der Bekanntgabe geschäftlicher und innungs-eigener Angelegenheiten gab die Obermeisterin Hrl. E. Brunst einen Bericht über die in Essen stattgefundene Obermeisterinnung, die sich mit wichtigen Berufs- und Wirtschaftsfragen des Handwerks befaßt hat. Ueber Handwerk und Vierjahresplan sprach der Geschäftsführer und behandelte die fittliche und wirtschaftliche Pflicht eines jeden Handwerkers, an der vollen Verwirklichung des Planes mitzuarbeiten. Die Mobilitätsfrage und die Schaffung wertvoller neuer Werkstoffe gaben die Gewähr dafür, daß die Verbesserung der Handwerksbetriebe durchaus gesichert sei. Gerade im Schneiderhandwerk zeige sich, wie wertvolle neue Werkstoffe sich natürlichen Rohstoffen nicht nur gleichwertig, sondern sogar als überlegen erweisen könnten. Der Lehrlingswart Hrl. Reich berichtete über grundsätzliche Fragen der Ausbildung des Nachwuchses sowie die Vereinigung der Lehrlinge und die Durchführung der Gesellenprüfung.

Nach einem Bericht über Steuerfragen des Handwerks behandelte die Obermeisterin die beruflichen und wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Jahres. Zur beruflichen Erleichterung werden verschiedene Kurse in Verbindung mit dem Reichsinnungsverband des Damenschneiderhandwerks und der Handwerkskammer stattfinden. Weiter wies die Obermeisterin auf den Meisterwettbewerb

des Handwerks in der D.M.B. hin und forderte zur weiteren tätigen Beteiligung am Winterhilfswerk, dem die Innung bereits Sachpenden überwiesen hat, auf. Den Vortrag über deutsches Modellschaffen im Damenschneiderhandwerk gab die Gewerbeoberlehrerin Hrl. Hoffmann. Nach einem Bericht über die Frühjahrs- und Sommermode schloß die Arbeitstagung mit einer Vorführung der neuesten Kleidungsmodelle.

Feierstunden des Handwerks

Wie die Preisprechung der Meister, Gesellen und Lehrlinge in der D.M.B. Feierstunden künftig vor sich gehen wird.

Ueber eine Musterfeier der Reichsbetriebsgemeinschaft „Das deutsche Handwerk“, die vor einigen Tagen in Berlin stattfand und an der auch Vertreter der Partei und des Staates, u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS, Himmler usw. teilnahmen und die an praktischen Beispielen zeigen sollte, wie künftig die Preisprechung der Meister, Gesellen und Lehrlinge innerhalb der Feierstunden der D.M.B. vor sich geht, schreibt das B. Z. folgendes:

„Zunächst schilderte der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft, Walter, die Gründe, die zu dieser Aenderung der Höhepunkte im Berufsleben des Handwerkers geführt haben. Wir sahen im Marmoraal weder Kragen noch Kette, Loden und Innungsfahnen, die sonst den Hintergrund bei derartigen Veranstaltungen des Handwerks bildeten. Von dumpfem Trommelwirbel begleitet, zogen die einzelnen Gruppen in ihrer Berufskleidung ein. Der Kreisbauernführer schilderte eindringlich die Aufgaben des Handwerks und seine Verpflichtung zur Leistung innerhalb

Gerhard hörte den Klang der Glocke von der Schule her. Jetzt hatte der Unterricht begonnen. Jetzt kam der Direktor herein und stellte fest, daß er sich wieder einmal verspätet hatte. Aber das war ganz gleich, er hatte jetzt wichtigere Dinge zu tun. Wachte es einen Kampf geben oder einen Tadel — er wußte jetzt, da war nicht nur ein Feind, Duvois, da war auch ein zweiter Feind: Merredier!

Galtig rief er den Brief aus seiner Tasche, der Umkleelapp war noch nicht aufgelöst, und freilgte ein paar Zeilen unter den Brief. Er wußte ja nun, Merredier hatte noch in der Stadt zu tun. Der Brief würde hoffentlich die deutschen Jungen erreichen, die Merredier auf die Farm zurückgeführt war.

Elisabeth tröstete sich im Laboratorium. Aufmerksam sah sie die Flüssigkeit in einem Reagenzglaschen, die über einer Spiritusflamme kochte. Dann machte sie eine Eintragung in ein Buch. Ihr blondes Kopf beugte sich über das Weiß des Papiers. Es klopfte. Ohne aufzusehen rief sie:

„Derein.“

„Guten Tag, Tante Elisabeth!“

Gerhard, atemlos vom Lauf, stand in der Tür. Elisabeth betrachtete ihn erstaunt, dann besorgte:

„Gerhard, du, jetzt? Ja, warum bist du denn nicht in der Schule? Bist du krank?“

Sie hand auf nahm mit gelber Schwesterbewegung seinen Puls. Der klopfte.

Gerhard schüttelte den Kopf. Nein, er hätte kein Fieber, er wäre ganz gesund nur gelassen sei er von der Hauptstraße herüber.

Ja, was er denn hier wollte? In Elisabeths Blick lag Mißbilligung.

„Ich muß sofort Doktor de Jong sprechen, Tante Elisabeth.“

Gerhard ließ sich auf seine weiteren Erklärungen ein.

„Unmöglich, Gerhard. Doktor de Jong macht einen wichtigen Bericht. Und du hast an deine Schule zu denken.“

„Ich werde dir ja zeigen, woran ich zu denken habe.“

Gerhard sagte es sehr ruhig. Er ging einfach an Elisabeth vorbei, öffnete mit einem harten Rungengriff die Tür zum Privatzimmer der Jongs. Elisabeth wollte ihn zurückhalten, aber sie begann sich. In Gerhardes Gesicht war nicht nur Trost. Da war etwas, was über den Trost hinausging. Ein Wille — ein Zielkommen-müssen!

„Ja“ fragte Doktor de Jong, ohne von seiner Arbeit aufzusehen, „haben Sie die Tabelle, Schwester Elisabeth?“

Man merke

Donnerstag, den 29. Januar 1937

Sonnenaufgang 8,18 Sonnenuntergang 17,06
Mondaufgang 21,00 Monduntergang 8,53
1848 Der Schriftsteller Joseph v. Görres in München gest. (geb. 1776).
1860 Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Bonn gest. (geb. 1769).
1887 August Wilhelm, Prinz von Preußen, in Potsdam geb. (50 Jahre).
1890 Der Geolog Melchior Neumann in Wien gest. (geb. 1845).

Niemals darf Deutschland — was immer auch wo anders geschehen kann und wird — die innere Ordnung, die Voraussetzung unseres Lebens, eine Störung erfahren! Weder politisch noch wirtschaftlich.
(Adolf Hitler.)

des nationalsozialistischen Staates. Worte des Führers stehen als Leitfaden über den einzelnen Feiern, die in ihrer Form bei Meistern, Gesellen und Lehrlingen gleich sind. Nur der Inhalt der Worte und Gedichte, die dabei vorgetragen werden, ist ein anderer.

Gefang leitet über zu den Worten von H. S. Sprechern und RDM-Gesellen, die noch einmal die Pflicht zur Arbeit für die Gemeinschaft in gereimter Wechselrede betonen. Dann senken sich die Rahmen der Arbeitsfront vor dem Kreisbauernführer, und über ihr werden die Lehrlinge durch Handschlag von den Obermeistern der Innungen auf das erwählte Handwerk verpflichtet. Feiertag klingen die abschließenden Worte und Ermahnungen des Kreisbauernführers. Durch Ton und Inhalt sollen sie auf die Bedeutung dieser dreimaligen Feiertunden im beruflichen Leben des Handwerks hinweisen. Orchestermusik unterstreicht den feierlichen Charakter dieser Feiertunde.

70 Kilometer-Std. ist zu schnell!

Erste Mahnung für alle Kraftfahrer!
Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung, das alle Kraftfahrer beachten sollten, fällt die kleine Strafkammer des Potsdamer Landgerichts.

Ein Berliner Arzt hatte mit seinem Kraftwagen in Gesellschaft eine Villenfahrt nach Werder unternommen, dort eine flache Notwein getrunken und später auf der Gliederstraße bei einem Tempo von 70 bis 80 Kilometer zwei auf dem Bürgersteig stehende Frauen angefahren, von denen die eine leicht, die andere schwer verletzt wurde. Der Arzt wurde in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 300 RM, in der Berufungsinstanz zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Begründung enthält Rechtsätze von besonderer Bedeutung, so u. a., daß es ein in Kraftfahrerfreier außerordentlich weidbreiteter Verstoß ist, daß die Geschwindigkeitsbeschränkung aufgehoben sei.

Aufzuckern sei nur die zahlenmäßige Festlegung einer Höchstgeschwindigkeit für geschlossene Ortschaften.

Die Reichsstraßenverkehrsordnung kennt eine Sondervorschrift dieser Art nicht, bestimmt aber, daß jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr sich so zu verhalten habe, daß er keinen anderen schädigt oder mehr als nach den Umständen vermeintlich, behindert oder belästigt. Bei normalem Straßenverkehr sei aber in geschlossenen Ortschaften auch noch eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer nicht ohne Gefahr für den Verkehr.

Also Kraftfahrer, laßt das unnütze und gefährliche Halten. Nehmt Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer!

„Ich bin es, Onkel de Jong.“

De Jong drehte sich erstaunt um, sah Gerhard vor sich stehen. Einen Augenblick wollte ihn Unmut überkommen. Er hatte doch ausdrücklich Weisung gegeben, ihn nicht zu stören.

Gerhard atmete gewaltsam einmal ein und ruhiger aus.

„Entschuldigen Sie, Onkel de Jong, wenn ich so hereingeführt komme. Es ist etwas sehr Wichtiges.“

De Jong räumte einen Bad-Bücher von einem Stuhl und winkte Gerhard, Platz zu nehmen. Dann beugte er sich leicht vor, sah den Jungen mit jenem abwartend-eindringenden Ausdruck in die Augen, der jeden Menschen in sich selbst zu sammeln schien. Unter diesem Blick lautete die die erröte Empörung des Knaben. Er vermochte zusammenhängend zu sagen, was er sonst wohl in seiner leidenschaftlichen Bewegtheit zusammenhanglos hervorgebrochen hätte. Immerhin waren es auch jetzt nur Bruchstücke, denn worum es Duvois im einzelnen ging, vermochte er doch nicht zu übersehen. Er sah alles von Walter Hagenring aus und den deutschen Jungen. De Jong aber, während, den Kopf in die Hand gestützt, sah weiter. Was hier gespielt wurde, war kein Kampf der Nation gegen Nation. Es war der Kampf eines einzelnen Gemütsmenschen gegen Menschen, denen es um Gerechtigkeit ging. Dieser Beweis, auch Tourbier, sein Kollege hier, war Duvois nicht mehr genehm. Tourbier mit seinem vornehmen Empfinden und seiner unbefriedigten Menschlichkeit.

Er stand auf, ging langsam hin und her, die Hände auf dem Rücken. Sein Blick war über Gerhard gerichtet. Was der Junge ihm berichtet, war wie ein Symbol für den ewigen Kampf der Menschheit überhaupt. Macht oder Recht — dieser Kampf entbrannte immer und würde immer entbrennen. Er aber war seit seines Lebens ein leidenschaftlicher Verehrer des Rechts gewesen. Und wo es in diesem Falle lag — darüber war kein Zweifel. Nur, wie eingreifen, wie helfen, ohne Duvois' Machtvoller noch mehr zu reizen?

Gerhard sah mit zusammengepressten Händen, die Fäuste waren weiß vor Anspannung. Warum antwortete de Jong kein Wort? Er sah doch man verging vor Erwartung. Nun endlich schaute de Jongs Blick aus den Fernen zurück. Ein Lächeln, weiß und glänzend, legte sich um seinen Mund. Er blickte vor Gerhard nieder, hob sein Kinn leicht in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag, den 29. Januar 1937

mit dem nächsten Schritt gleich in seine Drohge eintreten. Als großes Gefäß hat, braucht nicht erst zum Gefäßhalter zu gehen und dort vielleicht lange zu warten, bis seine Kräfte angelommen sind. Er nimmt sie unmittelbar am Gefäßhalter in Empfang. Der Engländer ist durchwegs für das abgetragene Unmittelbar an die innere Stadt, an das eigentliche Geschehen grenzen denn auch die ersten Bodehofs- und Strandpromenaden; wunderliche große Gärten, weite Straßen, kleinen gelben Sanden mit Bodehofs- und mit Hunderten von Männern und Frauen in farbigen Bodehofs- und weichen ab mit materiellen Geldpartien, auf denen ein Einfluß in der lümpert Kleidung nach Außen, auf denen ein Einfluß in der Unmittelbar an die innere Stadt, an das eigentliche Geschehen grenzen denn auch die ersten Bodehofs- und Strandpromenaden; wunderliche große Gärten, weite Straßen, kleinen gelben Sanden mit Bodehofs- und mit Hunderten von Männern und Frauen in farbigen Bodehofs- und weichen ab mit materiellen Geldpartien, auf denen ein Einfluß in der lümpert Kleidung nach Außen, auf denen ein Einfluß in der

Unmittelbar an die innere Stadt, an das eigentliche Geschäftsviertel grenzen denn auch die ersten Badehotels und Strandpromenaden; wunderhübsche große Gärten, weite Straßen, hellen gelben Sandes mit Badehütten und mit Hunderten von Männern und Frauen in farbigen Badestritten wechseln ab mit malerischen Feldpartien, auf denen ein Einsamer in zerlumpter Kleidung nach Aupfern und Seemuscheln scharrt.

Wenn der offizielle Fährdienst auch noch im Stadtkern tobt, so ist der inoffizielle doch schon an den Strand vorgedrungen, und in Pocitos, dem eleganten Badeort, flaniert der Strom jener, die sich von der misera plebs zu trennen wünschen. Man ist hier demokratisch in Südamerika trotz aller Grenzen, die übermäßiger Reichtum aufrichtet. Aber da die Form gewahrt werden muß, kosten beispielsweise Strandkorb und Badelabine zu Füßen der Villardhotels von Pocitos und Carasco auch nur die gleichen 10 Cent wie auf dem Volksstrand von Ramires, und um sich zu separieren, bleibt den Reichen nicht anderes übrig, als die Badeorte immer weiter hinaus zu verlegen. Um dort auch nur kurze Zeit zu wohnen, reicht europäische Valuta nicht aus; das einfachste Zimmer ist nicht unter 20 Goldpeso für den Tag zu haben.

Die hell erleuchteten Fenster der Spiel- und Ballsäle werfen glitzernden Widerschein auf die pechschwarze Nacht. Die breite, jetzt leere Autostraße schimmert violett, und der Schein der Bogenlampen fließt wie mit Dolchen in unergründliche Tiefen.

In der Stadt fahren noch die letzten buntgeschmückten Autos durch die Felder bunten Papiers. Die Masken drängen in die Ballsäle. Die Zeitungsjungen kommen angelaufen und schreiben die ersten Ausgaben aus: „Blutiger Karneval in Buenos Aires. Die Höllemaschinen im Ballsaal. Duzende von Verwundeten.“

Nach drucktes Zeitungspapier gleitet aus achtsloser Hand zu dem Wust von Papiersträngen und Konfetti, das die Straßenfächer mit dummer Gleichgültigkeit in großen Haufen zusammenfegen.

Riesenbahnhofspläne in London

Der neue Euston-Bahnhof soll selbst Newport beschämen. — Vorläufig 60 Millionen RM bereitgestellt. — Werden die Droschken wieder bis auf den Bahnsteig fahren?

London soll den größten, schönsten und modernsten Bahnhof der Welt erhalten. Noch in diesem Monat wird mit den Arbeiten begonnen werden. Die London, Midland and Scottish Railways wollen anstelle des alten Euston-Bahnhofs ein neues Empfangsgebäude errichten das der britischen Hauptstadt endlich einen der Zeit gemäßen würdigen Bahnhof geben wird.

Wer die Londoner Bahnhofsverhältnisse kennt, wird der Eisenbahngesellschaft allerdings darin zustimmen, daß dieser Neubau dringend notwendig ist. Der derzeitige Euston-Bahnhof ist wohl der älteste von London überhaupt. Er steht bereits ungefähr 100 Jahre. Für seine Entstehungszeit in den Tagen der Eisenbahn mag er eine Sensation gewesen sein. Seit langem schon ist er für die Eisenbahngesellschaft ein Sorgenkind, das den wachsenden Anforderungen des modernen Verkehrs beim besten Willen nicht mehr genügen kann. Man baut seit vielen Jahren an ihm herum, versucht, ihn zu erweitern und seine Einrichtungen den dringendsten Bedürfnissen anzupassen. Man hat die Bahnsteige immer wieder verlängert ohne daß man dabei in dem Wettlauf mit der Verlängerung der Eisenbahnzüge Schritt halten konnte. Die Bahnsteige haben jetzt aneinander gereiht eine Länge von mehr als drei Kilometern, aber sie genügen nicht mehr, zumal der Euston-Bahnhof eine der Hauptverbindungen zwischen London und den englischen Provinzen bedient.

Die Londoner Bahnhöfe, auch wenn sie nicht alle das respectable Alter der Euston-Station haben, sind doch ausnahmslos finstere, graue und verräucherte Hallen, die dem eintreffenden Reisenden keinen angenehmen Eindruck vermitteln. Wenn von den großen Fernbahnhöfen die stets sehr stark besetzten Züge nach dem Kontinent oder nach den britischen Industriezentren abgehen oder die Züge von dort ankommen noch mehr aber auf den zum Rohrverkehr dienenden Bahnhöfen in den Zeiten des Berufsverkehrs dann herrscht ein fürchterliches Gedränge, das von den zumeist engen Hallen kaum bewältigt werden kann. Allein die Bahnhöfe der inneren Stadt haben jährlich einen Fahrgaststrom von mehr als einer Milliarde Menschen zu bewältigen. Unter Bahnsteigperronenkennt man nicht. Das wird sich in London alles zwangsläufig, aber eben bei starkem Andrang auf etwas turbulenter ab. Für den mit Gepäck ankommanden Reisenden ist es allerdings eine auf dem Festland ungewohnte Bequemlichkeit daß bei den meisten Londoner Fernbahnhöfen die Droschken die Möglichkeit haben, unmittelbar längs des Zuges auf der Bahnsteige zu fahren. Man steigt aus dem Abteil aus und wenn man Glück hat, kann man

mit dem nächsten Schritt gleich in seine Droschke einsteigen. We. großes Gepäck hat, braucht nicht erst zum Gepäckhalter zu gehen und dort vielleicht lange zu warten, bis seine Koffer angelommen sind. Er nimmt sie unmittelbar am Gepäckwagen in Empfang. Der Engländer ist durchaus für das abgefürzte Verfahren.

Einem Neubau der Londoner Bahnhöfe stehen freilich überall große Hindernisse im Wege. Die Bahnlinien stoßen weit ins Innere der City vor und die Kopfbahnhöfe liegen zumeist in dicht bebauten und belebten Straßenzügen. Auch bei dem Neubau des Euston-Bahnhofs, der ja durchgeführt werden muß, ohne daß der Bahnverkehr unterbrochen oder wesentlich gestört wird, ergeben sich sehr komplizierte Probleme. Man hilft sich bei der Euston-Station so, daß man das neue Empfangsgebäude nach Abtragen ganzer Häuserblöcke und Beilegung von Schmudgärten vor das alte setzt, den Bahnverkehr in diesem zunächst weiter abwickelt und ihn erst nach Fertigstellung des neuen Gebäudes da hineinleitet. Bei der Anlage des neuen Bahnhofs wird man selbstverständlich nicht nur alle technischen Erfahrungen der letzten Jahre berücksichtigen, sondern die Eisenbahngesellschaft hat sich auch vorgenommen, dem reisenden Publikum die denkbar größten Bequemlichkeiten zu bieten. Wer ein paar Stunden auf seinen Anschluß warten muß, wird schalldicht abgeschlossene Schlafräume vorfinden. Er braucht also gar nicht erst ins Hotel zu gehen. Schreib- und Lesezimmer, Baderäume, Massageräume, Restaurants und Bars werden vorhanden sein. Man wird Ärzte und eine Apotheke vorfinden, ja sogar ein Bahnhofs kino soll eingebaut werden, um den wartenden Fahrgästen die Zeit zu vertreiben. Gegenüber dem Bahnhof plant man ein Luxushotel mit niedrigen Preisen.

Dieser neue Wunderbahnhof wird allerdings ein schönes Stück Geld kosten. Vorläufig sind 5 Millionen Pfund dafür vorgesehen. Das sind rund 60 Millionen Mark. Ob damit schon das letzte Wort gesprochen sein wird, darüber wird man sich erst später unterhalten können. Auf jeden Fall will man die Amerikaner schlagen, die in der Grand Central Station von New York ein den Engländern in die Augen stichendes Vorbild gegeben haben. Dieser in der Tat prächtige und dabei denkbar zweckmäßig angelegte Bahnhof mitten im Herzen der Hudson-Metropole, ist nicht nur wegen seiner gewaltigen Ausmaße und seiner architektonischen Gestaltung eindrucksvoll, er ist im wahrsten Sinne des Wortes repräsentativ. In seiner Eingangshalle sind die Modelle berühmter Flugzeuge in natürlicher Größe verkleinerte Modelle der ersten amerikanischen Eisenbahnzüge und ähnliche zur Schau gestellt. Schon das gibt eine Vorstellung von den gewaltigen Ausmaßen dieser Halle. Der Zugverkehr wickelt sich reibungslos unterirdisch ab. Bis zur Stadtgrenze verlaufen die Eisenbahnlinien in Untergrundbahntunneln. Für die Grand Central-Station ergibt sich trotz des starken Verkehrs dabei der dem Fremden auffallende Zustand einer ganz merkwürdigen Ruhe, die er auf Bahnhöfen mit so lebhaftem Verkehr sonst nicht gewöhnt ist. Das unermessliche Geräusch der kommenden und gehenden Menschen aber, die auch optisch in der riesigen Halle zur Kleinheit zusammenschrumpfen, wird vom Raum verschluckt.

Diese Grand Central-Station von New York ist den Londonern aus gesprochenenmaßen das Vorbild für die Neubaupläne des Euston-Bahnhofs geworden.

Grenel einer Negerfeste

Detroit ist nicht nur die Stadt, in der die meisten amerikanischen Automobile gemacht werden, sie hat auch den zweifelhaften Ruhm, Sitz einer Negerfeste zu sein, die höchst eigenartige Kultusgebräuche pflegt.

Dieser Tage erschien bei der Polizei in Detroit zitternd und ängstlich eine Negerfrau mit ihrer 11 Jahre alten Tochter und bat flehentlich, sie danc zu schützen, daß sie der barbarischen Göttheit der „Wudu-Sette“ geopfert würden. Dieses „Opfer“ vollzieht sich in der Weise, daß die unglücklichen Menschen in einen riesigen Kessel voll kochenden Wassers gestürzt und dort gar gelotten werden. Die Frau berichtet, ihr Mann habe ihr gesagt, der Tag der Opferung sei nunmehr gekommen und sie und ihre Tochter müßten sich für die feierliche Zeremonie des Götterwerdens vorbereiten. Sie zog aber in sehr geuntem Instinkt es vor, wegzulaufen und die Polizei zu alarmieren.

Der Mann wurde natürlich verhaftet. Die Polizei überreichte ihm dabei, wie er den Wasserkeßel für die gründliche Opferzeremonie vorbereitete. Er verstand es nicht, warum man ihn daran hindern wollte, die Kulturgebräuche seiner Sette auszuführen. Er hatte sich im Jahre 1932 der Wudu-Gemeinde angeschlossen und gab ohne weiteres zu, daß er schon wiederholt Zeuge solcher Kochopfer gewesen sei. Die Polizei ist bereits dabei, das Negerdortel von Detroit zu durchstöbern, um die Führer der Sette ausfindig und unbedenklich zu machen.

Freitag,
den 29. Januar 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Verloren gingen drei Töchter

Ein heiterer Roman von Max Dürr

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Es war ihm, als hörte er das Rollen des abgehenden Zuges, während doch kein Zweifel darüber bestand, daß sein eigener Wagen, der Wagen, in dem er, Peter Bardon, sich aufhielt, stille stand.

Schlimmes ahnend, sprang er zum Fenster, riß es auf.

„He, He!“ schrie er hinaus.

Vergeblich! Schnell und schneller entfernte sich der Zug. Man hat den letzten Wagen abgehängt! Darum also die verschlossenen Türen!

„Bleicher Schrecken kam über ihn und seine Knie wurden schwach.“ — Entsetzt!

Dann beugte er sich wieder aus dem Fenster. „He! He!“ Peter Bardon piffte, winkte und schrie. Abwehrlungsweise.

Zwei Bahnbedienstete kamen herbei, nicht sehr schnell, sahen aus, als trauten sie ihren Augen nicht.

„Wie kommen Sie in diesen Wagen? Was haben Sie in diesem Wagen zu suchen? Dieser Wagen ist ein Schutzwagen, Sie dürfen sich nicht in diesem Wagen aufhalten!“

Herr Peter Bardon wußte keine Antwort. Er konnte um so weniger antworten, als er kein Wort von dem verstand, was diese merkwürdig aufgeregten Männer auf ihn einschrien.

Alles, was Herr Peter Bardon tun konnte, war, daß er mit leibhaftigen Gebärden und entsetzter Miene nach dem Zuge wies, der mit boshafter Eile jetzt schon in ziemlicher Entfernung durch die abendlichen Fluren brausete.

Schweigend bestieg einer der Beamten den Wagen, raffelte mit dem Schlüsselbunde, öffnete die Tür.

Seine Miene war unheilverkündend.

„Wie kommen Sie in diesen Wagen? Was haben Sie in diesem Wagen zu suchen?“ Der Mann betonte in auffälliger Weise das Fragewort. „Sie dürfen sich in diesem Wagen nicht aufhalten!“

Die gleichen Worte wie zuvor.

Nur verstand Peter Bardon sie so wenig wie zuvor. Aber er sah und erkannte, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Er erriet alles. Mit einer Vereblichkeit, die durch die Verstärkung verdoppelt wurde, legte er den Männern das Verhängnis auseinander.

Leider ohne Erfolg, wie er sogleich bemerkte.

Weil er ebenso wenig verstanden wurde, wie er die Männer verstanden hatte.

Darum folgte er ihnen willig, ohne zu beachten, daß man ihn gewissermaßen wie einen Gefangenen eskortierte.

Die Beamten schüttelten die Köpfe.

„Es ist ein Ausländer.“

„Ein blinder Passagier.“

„Meinst du?“

„Ganz gewiß, ich denke, daß er ein Amerikaner ist. In Amerika fahren alle als blinde Passagiere. He, he, gib nur Achtung, daß er dir nicht durchbrennt! Ich glaube, wir haben da einen guten Fang gemacht.“

Die Mienen der Männer wurden ernster, mit einem Gemisch des Triumphes.

„Zeigen Sie mir bitte Ihre Fahrkarte!“

Herr Peter Bardon verstand nicht. Und wenn er verstanden hätte, hätte er die Fahrkarte nicht vorzeigen können. Die

Fahrkarte für die ganze Familie Bardon hatte Frau Mette vorzüglich in ihrer großen, geräumigen Handtasche aufbewahrt, auf daß sie nicht verloren gehen.

„Sie sollen mir Ihre Fahrkarte zeigen! Haben Sie mich nicht verstanden?“ wiederholte der Beamte jetzt lauter, in dem Glauben, er könnte sich durch laute, kräftige Sprache besser verständlich machen.

Auch Beamte können sich irren.

Selbst ein Aermelschütteln half nichts.

Die Männer hielten kurzen Kriegsrat.

„Wir müssen ihn auf das Dienstzimmer vorführen.“ —

„Kommen Sie mit!“ winkte der erste.

Peter Bardon verstand mit einem Mal. O, ganz genau verstand er, was man jetzt von ihm wollte. Gehoriam, in völliger Unterordnung begann er zu marschieren, links und rechts geleitet von seinen Wärtern.

Es waren kaum ein paar Leute um den Weg, die sich aber um so lebhafter interessierten. Bald war Peter Bardon im Dienstzimmer.

Das Zimmer war von einer kaum zu überbietenden Ruchtheit, die Luft war schlecht.

Aber Peter Bardon hoffte. Vielleicht war es möglich, mit diesem Manne, der sogleich das Zeichen der Würde, seine rote Mütze, aufsetzte, zu reden. Und er begann zu sprechen, lebhaft, eindringlich, wunderbar klar. Ließ sich auch nicht beirren, als gleichzeitig die beiden Männer, die ihn in die Mitte genommen hatten, in groben Lauten und unfreundlicher harter Sprache sich einmischten.

Vergebliches Bemühen! — Peter Bardon erkannte sogleich, daß ihn dieser Mann mit der auffallenden roten Mütze so wenig verstand, wie die andern. Er las es ihm an den Augen ab und es wäre gar nicht nötig gewesen, daß dieser Mann so bedenklich lange den Kopf schüttelte, während er nur noch auf seine Unterbeamten hörte und dabei ihn, Peter Bardon, zuweisen mit staunenden Blicken durchbohrte.

Jetzt nahm der Beamte selbst das Wort.

„Wie kommen Sie in diesen Wagen? Was hatten Sie in diesem Wagen zu suchen?“

Merkwürdig, auch dieser Mann jagte die gleichen Worte, auch er betonte ganz auffällig das erste Wort. War es in diesem Lande vielleicht üblich, das erste Wort zu betonen? ... Wahrscheinlich waren es sehr schlimme Worte?

Mit einem Male leuchteten Peter Bardons Augen auf. — Dem Himmel sei Dank, daß er ihm noch zu rechter Zeit das kostbare Buch in Erinnerung brachte.

Hastig begann er in seiner Brusttasche zu suchen, hastig zog er ein abgerissenes Heftchen hervor, hastig drückte er einen Kneifer auf die Nase, hastig durchlief er mit suchendem Finger die Zeilen.

„Mirsdal, Tausendert Worte Deutsch. Zum Gebrauch für den reisenden Schweden.“

„Können Sie mir sagen, wo man hier gut zu Mittag speist?“

„Bin ich hier auf dem Wege zu dem königlichen Schlosse?“

„Fakke nicht.“

„Glauben Sie, mein Herr, daß wir Regen bekommen?“ —

„Fakke nicht.“

„Aber halt, hier ... laut, triumphierend laut

laß Herr Bardon in untadeligem Deutsch:

„Wein Hör, können Sie mir sagen, wann der nächste Zug geht?“

Hallalaja, sie verstanden! Die Männer verstanden! Die Geister dieser Männer strahlten, sie verstanden. Alles gewonnen! Segen über dich, du kleines Buch, und über den, der es schrieb!

Die Begeisterung Peter Bardons dauerte nicht lange. Nur so lange, bis die drei Männer gleichzeitig den Mund aufmachten und dieselben Worte redeten.

„Wohin wollen Sie fahren?“

Staunend, ungläubig, ratlos sah Peter Bardon von einem zum andern. Suchte wieder mit zitterndem Finger in seinem Büchlein. — Diese Männer gaben doch gar nicht die richtige Antwort? Es stand doch im Sprachführer vollständig anders? „Das ist eine blöde Geschichte“, sagte der Mann mit der roten Mütze und war offenbar gleichfalls in Verlegenheit. Dann schüttelten wieder alle drei die dienstmüde, geschmückten Köpfe.

„Vielleicht ist im Orte drinnen einer, der amerikanisch spricht?“

„Johes Pjälzer soll doch über dem Wasser gewesen sein?“ „Anfinn“, sagte der mit der roten Mütze. „Der Mann ist ja ein Schwede. Wo soll ich hier in Holzbrüd einen Schweden herbringen. Eine dumme Geschichte. Eine blöde Geschichte!“

Noch einmal fast er sein ganzes dienstliches Ansehen zusammen.

„Wie kommen Sie in diesen Wagen? Was hatten Sie in diesem Wagen zu suchen?“ fragte er mit dem letzten verzweifelten Entschlusse.

Siehe da, diesmal wurde Mirbal, der schwedische Sprachführer zum rettenden Engel.

Eine Karte fiel aus dem Büchlein.

Dienstfertig hob sie einer der Beamten auf. Was mit lauter Stimme, während sich die beiden andern brüderlich an ihn drängten.

„Rosenau. Hotel zu den drei Mohnen. Besitzer Pantraz Mausfeger... Bestes und komfortabelstes Gasthaus am Platze...“

Es klang beinahe wie ein Jubelruf. „Sie... wollen... nach Rosenau?“

Jetzt verstand auch Peter Bardon. Sein Gesicht verklärte sich. Tief, eindrucksvoll nickte er mit dem Kopfe.

„Wo... se... nau...“

Und immer wieder nickte er mit dem Kopfe.

Man atmete auf. Alle Mühsal war vergessen. Der Mann mit der roten Mütze war versucht, Peter Bardon die Hand zu schütteln.

„Er ist gewiß aus Versehen in den letzten Wagen gestiegen“, erklärte er seinen Beamten mit großem Eifer, „der zum Abhängen bestimmt war... Die Sache ist einfach. Der Mann muß eine Fahrkarte nach Rosenau nachlösen.“

Dann mit lauter Stimme zu dem Fremden. „In fünfzehn Minuten geht schon der nächste Zug.“ — Ob er verstand? Einerlei! Der Beamte nahm aus dem Ständer eine Fahrkarte, drückte den Tagesstempel ein.

„Ripperbauer. Sie sorgen dafür, daß der Herr mit dem nächsten Zug weiterkommt!“

Mit einem Male war der Mann mit der roten Mütze ungeheuer lebenswürdig.

„Sie müssen nachbezahlen!... Nach... be... zah... len!“ Herr Peter Bardon verstand alles, rein alles.

Ohne Zögern, mit fröhlicher Miene, zog er seine Börse, bezahlte, lächelte, küßte fröhlich seine graue, kleinfarierte Mütze und verließ, begleitet von seinem dienstwilligen Führer, das Dienstzimmer, in dessen blinde Scheiben sich ein freundlicher Strahl der Abendsonne stahl.

Pünktlich 8,45 Uhr fuhr Herr Peter Bardon nach Rosenau.

4. „Nach es gut, Marit“

Frau Alette kam, als das Unglück geschehen war, und sie auch die zweite Tochter verloren hatte, fast vom Verstande.

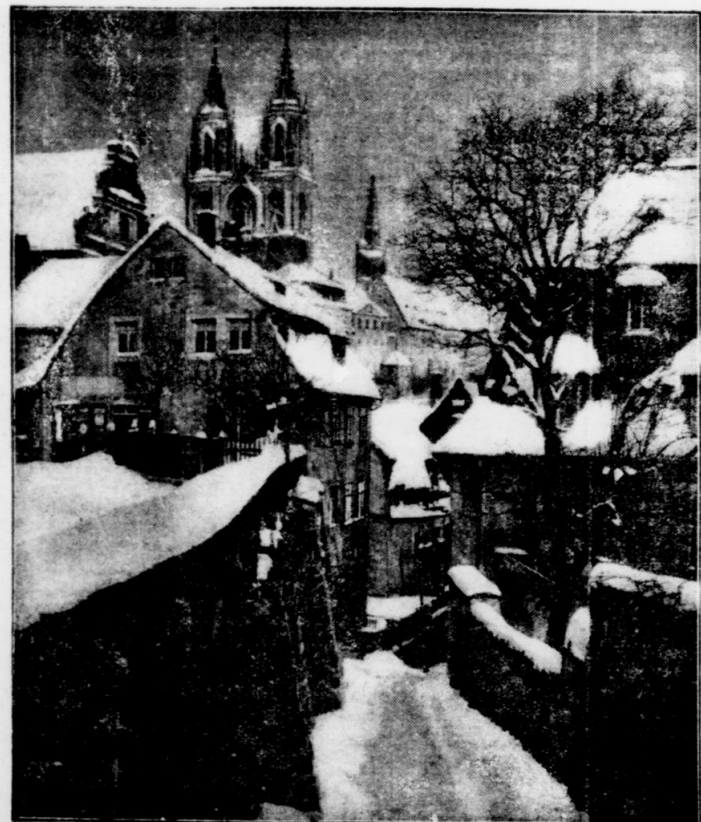
„Gott im Himmel, Gott im Himmel!“ war alles, was sie zu sagen wußte.

Aber Marie schrie kläglich und weiderte dann wieder wie ein Fädchen, das die Mutter verloren hat.

Kein Wunder, daß Alette Bardon, wenn schon sie eine willensstarke Frau war, selbst auch in Tränen ausbrach. Sie umschlang die jüngste und nunmehr einzige Tochter, als müßte sie sie schützen, und eine ganze Weile weinten und schluchzten die beiden Frauen zum Erbarmen.

Und doch, nach kurzer Zeit, dachte Frau Alette schon wieder, was jetzt zu tun sei. Gerade weil sie eine starke, mutige Frau war.

Mit einem Male hörte sie auf zu weinen. Löste zärtlich den Arm der jüngsten Tochter von ihrem Nacken. Sann und sann, schaute Marit mit nassen Augen forgnovoll an.



Der Winter verwandelt eine Stadt

Stimmungsvoller Winterbild der Stadt Meissen
(Eherl-Bilderdienst-M.)

„Nein, nein, es bleibt nichts anderes übrig. Sobald der Zug hält, mußt du aussteigen. Gitta hat weder Geld noch sonst etwas, sie hat rein nichts... Sie steht da, hilflos und verlassen, sie ist in einer entsetzlichen Lage... Es bleibt gar nichts anderes übrig, Marit, du mußt aussteigen!“

Mit steigender Hast setzte sie ihren rasch gefaßten Plan auseinander.

Schon hatte auch Marit zu weinen aufgehört und sah Mutter Alette mit blanken, vor Neugier glühenden Augen an.

Nervös främte die Mutter in ihrer übermäßig großen Handtasche brachte einen Beutel zum Vorschein und zog aus ihm eine kleinere Samttasche, die sie öffnete, um ihr eine kleine Börse zu entnehmen.

„Da, da, Marit!... Ein Glück, daß mir dieses Geld noch eingefallen ist... Sobald der Zug hält, steigst du aus!... Nimm ein Auto! Auf jedem Bahnhof stehen jetzt Autos... Fahre zurück und hole Gitta!... Fahre so schnell du kannst!... Aber nicht zu schnell, daß nichts passiert!... Man kann Gitta unmöglich allein lassen, ohne Geld...“

„Nicht einmal einen Hut hat sie auf“, sagte Marit, hocherfreut über die Aussicht, Auto fahren zu dürfen.

„Gitta muß noch auf dem Bahnhof stehen, sie hat ja nicht einmal eine Fahrkarte.“

„Nicht einmal einen Hut hat sie“, schäzte Marit wieder ein, weil sie dachte, Mutter Alette könnte es überhört haben.

Karneval in Montevideo

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages Brockhaus, Leipzig, dem interessanten Buche von Dr. Colin Roth: „Südamerika, die aufsteigende Welt.“

„Es gibt drei vollkommene Dinge in der Welt, meinte der Brasilianer, „die englische Flotte, das deutsche Heer und den Karneval in Montevideo.“

Sir standen auf dem Oberdeck der „Ciudad de Montevideo“. Fackelschwärze waren Meer und Himmel, über die die Lichtzeilen der flammenden Straßen von Buenos Aires wie leuchtende Perlenschnüre auf schwarzen Samt gelegt waren.

Vorn am Bug rauschte das Wasser. Es dauerte eine Weile, bis ich antwortete: „Gibt? — Gab!“

„Run ja“, meinte er, „es ist lange her, daß ich drüben war, vielleicht wird „es gab“ auch noch einmal für die beiden anderen gelten.“

Es waren nicht allzu viel Passagiere an Deck. „Nach vor ein paar Jahren“, sagte mein Gegenüber, „mußte man sich um die Fackelzeit viele Tage vorher einen Platz sichern; aber heute bei den Preisen und den Fackelwierigkeiten merkt man den Ausfall.“

Aber am folgenden Abend auf der Plaza de Independencia war im treibenden Menschenstrom kaum durchzukommen. In der Mitte des Platzes blendete der Brunnen mit den wasserspeienden Seetieren, von tausend Glühbirnen überkuppelt. Und weiterhin die Avenida auf und ab, Wappen, Girlanden, Ketten farbigen Glühbirnen von Haus zu Haus über die Straßen gespannt.

Bierzigttausend Peto hatte diese Illumination der Stadt gekostet! Bierzigttausend uruguayische Goldpejo! Und darunter zog auf und ab die endlose Kette der Wagen, Reiter und Autos, Kostüme, Masken, phantastische Aufbauten, das unablässige Spiel von Dutzenden von Musikkapellen und das Kreischen der Frauen und Mädchen.

Knöcheltief watete man in Konfetti und Papierichlagen, mit Parfüm und Wasser besprüht, einer zweifelhaften Erregungsfähigkeit südamerikanischer Karnevals, und man sieht dem Bemühen dieser Massen zu, sich frampshast zu amüsieren; denn im Grunde ist dieser südamerikanische Fastnachtsputz unglaublich langweilig. Das geht nun schon Tage so, und dauert noch viele Tage, denn wenn der Südamerikaner feiert, dann feiert er gründlich, womit freilich nicht gesagt ist, daß er selten feiert, und so beginnen Umzüge und Bälle bereits vor Faschingssonntag und dauern lange über Achtermittwoch hinaus.

Um nichts zu versäumen, hängen die großen Maskenbälle erst um Mitternacht an, um die Stunde, zu der der Koro auf den Straßen endet. Auch auf diesen Bällen ist es nicht viel lustiger als auf der Straße, und ich gehe bald gelangweilt aus dem Teatro Solis, dessen Maskenbälle etwa den Münchener Bal parés im Deutschen Theater oder den Gärtnisch-Festen in Köln entsprechen sollen.

Freilich, eines kommt hinzu, der Fasching fällt auf der anderen Seite des Ozeans ausgerechnet in die Hundstage, und auch die schönste Winterlandschaft, die man im Teatro Solis aufgebaut hatte, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Thermometer über 30 Grad zeigte.

„So laß doch den Hut! Merke lieber auf! Warte einen zuverlässigen Chauffeur, der gut fährt, ein gutes Auto!... O Gott! O Gott, die arme Gitta!... Glaubst du, daß du es fertig bringst?“

Marit warf das Köpfchen in den Nacken. Stolz, hochmütig. Jeder Kummer war verschwunden, jeder Gedanke an das herbeingebrochene Unglück.

„Ach, Mama, du tust, als ob ich das erstmalige Auto fahren würde. Dabei kann ich selbst fahren.“

Frau Alette riß die Augen auf, vergaß ebenfalls ihre ganze schreckliche Lage.

„Du? Wie? Du bist doch ein ganz entsetzliches Mädchen! Du bist... selbst... schon... gefahren?“

„Gewiß, mit Zinger Malmus schon oft genug.“

„Das ist mir aber gar nicht recht... Wenn ich das gewußt hätte! Du bist so waghalsig, Marit!“

Plötzlich fiel ihr das heutige Unglück wieder ein.

„O Gott, wenn ich auch noch meine dritte Tochter verlieren würde!“

Über diesen Gedanken begann sie aufs neue zu schluchzen. Marit wurde weich, troh der in Aussicht stehenden, herrlichen Fahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Von Colin Roth

Man hängt drüben merkwürdig zäh an Traditionen, wo man solche hat, und so muß auch das ganze Faschingstreiben sich in den glühendheißen Straßen des Stadtkerns abspielen statt draußen an der See, auf den wunderbaren Strandpromenaden, die Montevideo zu einer der reizvollsten südamerikanischen Metropolen machen.

Im Gegensatz zu Buenos Aires, das die Lehmflut des La Plata von der offenen See schneidet, liegt Montevideo am, fast möchte man sagen im, freien Meer. Ein sanft ansteigender Hügel schiebt sich in den Ozean vor, auf dem die Stadt errichtet ist, und von mancher Straßenzugung hat man gleichzeitig nach drei Seiten den Blick auf das strahlende Blau, das, — mit dem Himmel sich verschmelzend, wie ein Kuppelhorizont die Stadt einschließt.

Montevideo ist nur die Hauptstadt der kleinsten der südamerikanischen Republiken, allein es ist gleichzeitg Weltbad und darum die Anstrengung, seinen Fasching, seine Sommerfeste, seine Spielfläche zu Attraktionen für den ganzen Kontinent auszubauen.

An der alten Mühle



(Eherl-Bilderdienst-M.)

„Anno 1650 habbe ich gefregen . . .“

Ein altes bauerliches Notizbuch als Quelle Bodumer Heimatkunde und Familiengeschichte

IV.

Dem Zusammenhang der Eintragungen nach ist es 1650 gewesen, wo der Diederichsbauer von dem Markgenossen die Wiese erwirbt. Auch dabei geht es nicht trocken ab, „an winlop“ wird für 6 Stüber getrunken. Nachher wird auch an Küper noch ein gehöriger Trunk gemacht. So läßt uns diese Wiesenpachtangelegenheit einen interessanten Einblick tun in die Trunkfreudigkeit unserer alten Bauern.

Anderer Pachtangelegenheiten

Während der Diederichsbauer Pacht zahlte für eine Wiese, die den genannten Markgenossen gehörte, hatte er selber eine Wiese an den Nachbarn Duffel (= Grembiffel) in Grumme verpachtet. Darüber notiert er:

Anno 1652 den 2. Februar habbe ich mit Wilm Duffel abgerechnet wegen der wiesen in dem berge und mir betalt.

Anno 1645 (= 54) den 12. merch habbe ich mit Herman Duffel abgerechnet wegen der wiesen in dem berge bleibet mir noch schuldig 6 Albus.

Anno 1657 den 28. merch mit Herman Duffel abgerechnet bleibet mir noch schuldig 8 1/2 fl.

Von demselben ior (1663) mir Herman Duffel begalt 1 Rides ort.

Anno 1665 Herman Duffel mit mir abgerechnet bleibet mir schuldig einen halben Rides Dal geringer 5 flüber.

nach Herman Duffel mit mir abgerechnet von dem ior 1665 bleibet mir schuldig ander halb Rides geringer 5 fl. (Ein Rides, benannt nach dem darauf abgetheilten Kopf des Landesherren, war nach Darpe damals 20 Kreuzer oder 11 1/2 Stüber wert.)

Die Flur „In dem Berge“ lag, wie wir unten noch an „Jorgen in dem Berge“ sehen werden, in Grumme, hat also nichts, wie man vielleicht auf den ersten Blick vermuten könnte, mit dem Hase- oder Hofeberge zu tun, wo die Wiese der Markgenossen lag. Es ist also nicht so, als hätte Diederichs dem Duffel davon ein Stück unterverpachtet, es muß sich vielmehr um eine Wiese handeln, die ihm selbst gehörte, die ihm aber vielleicht zu ungenügend gelegen war.

Von einer weiteren Verpachtung spricht folgende Eintragung:

Anno 1666 (= 60) denn 8. merch Rottger zu Hiltrop und ich hodd in der grume das landt vordan auff der grume . . . gelobt uns davon jährlich ein jeder 6 Scheppel Harde Kornes zu geben.

Das Hilde in Grumme die Pacht von je 2 Scheffeln harten Kornes an Rottger zu Hiltrop und Diederichs gezahlt hat, beweist eine Eintragung von 1662:

Anno 1662 von Hoddin in der grume entfangen 2 malder Harde Kornes.

Indes ist auch vorher schon Hilde dem Diederichsbauer irgendwie verpfändet gewesen, denn es heißt in dem Notizbuch:

Anno 1657 habbe ich in der grume schuldig bleiben ein Scheppel Roggen.

Und noch Anno 1658 Hode in der grume noch ein Scheppel Roggen.

Schließlich liegen Pachtverpflichtungen auch folgenden Eintragungen zugrunde:

Anno 1655 von Bonman zu grumme entfangen habbe 1/2 Rides Dalf. Geleichen auff valem Kermis bleibet mir schuldig halben Rides Dalf.

Anno 1657 auff valem Kermis bleibet mir noch von bonman zu grumme drei rides ordet bleibet noch schuldig ein rides ordet.

Anno 1662 up valem Kermis von Jorgen in dem berge zu grumme entfangen dann vier Jahren ort — 15 fl.

(Anno 1663:)

nach bonman und Jorgen in dem berge mir bealt von dem berge dem ior 1662.

Anno 1663 von Jorgen bonman entfangen 1 Rides Dalf von dem berge / Jorgen in dem berge mir bealt von anno 1662.

Von Jorgen bonman entfangen dann ior 1665 einen halben rides Dalf.

Wie an Duffel eine Wiese in dem Berge verpachtet war, so an „Bonman“ (= Bonnemann in der Feuerstättenliste) zu Grumme und „Jorgen in dem Berge“ (er ist auch so in der Feuerstättenliste auf Dordelmanns Grund unter Grumme aufgeführt) ein anderes Grundstück „in dem Berge“. Die Pacht für Bonnemann betrug 1 Reichstaler, von dem er zweimal zur Bodumer Kirmes einen Teil bezahlte. Jorgens Pacht ist nicht angegeben, sie war wohl erheblich geringer, doch war auch für ihn Zahltermin einer der Hauptkirmestage in Bodum.

Leihkapital und Zinsen

Während die genannten Zahlungen an Diederichs auf Pachtverhältnissen beruhten, hatten die folgenden Geldleihe u. a. zur Grundlage:

Anno 1659 den 2. April up der Desea gelent 3 Koniges Dalf dar up bestt he weder betalt drei Rides Dalf bleibet noch andert halb Kapitäl schuldig.

Anno 1662 den 28. aprilis habbe ich mit trös. ten zu Hiltrop bey und ich alles zu samen abgerechnet wegen eines verfallenen Werkes und gelenden gedes das er mir schuldig bleibet drei Rides Dalf geringer ein ort als hir mit bey war sein swager Jorgen in der leibzucht.

Anno 1662 den 28. Jult habbe ich mit Hinrich A o p m e r g alles abgerechnet bleibet mir noch schuldig 12 Rides Dalf gelabert auff twech termch zu bekalen das er erste anno 1663 das ander anno 1664

gebeug leute Henrich Oberhoff

Henrich Oberhoff

na Nam Henrich Kopeberg

Diesen Eintragungen ist nicht viel hinzuzufügen. Sie sprechen für sich. Bei Trösten in Hiltrop ist bemerkt, daß sein Schwager Jorgen erwirbt wird. Trösten hat also den Bruder seiner Frau (oder den Mann seiner Schwester) zu sich genommen und gewährt ihm die Leibzucht, d. i. Verpflegung, Wohnung und Kleidung. Vielleicht ist es dieser Schwager, der in der Feuerstättenliste von 1664 zu der Bemerkung Anlaß gab: „Trösten, ein Hof eine Feuerstätte, und einen Einwohner dabei.“ Der oft in dem Notizbuch erwähnte Kormergh ist Koppenberg (aus Herne). Das beweist die Unterschrift der dritten Eintragung. Hier ist übrigens ebenfalls ein Zeuge der Abrechnung notiert: Henrich Oberhoff. Oberhoff war ein Hof in Harpen, der Dingenen zu Zahlhausen gehörte, während der Grundherr des früheren bereits erwähnten Hofes Oberhoffen, ebenfalls in Harpen, Döbbe zu Duren war.

Anderer Jins- und Geldgeschäfte werden nur einmal angedeutet. So heißt es:

Anno 1650 den 02 (= 20) octoberis habbe ich von Jorgen tenbasse zu grumme entfangen ein Scheppel Roggen auf die Pension.

Anno 1665 (= 50) hat Dirich sogelant mir an Jorgenn zu gerte angewest 2 topf.

Tenthoff zu Grumme war ein alter Hof, der mit dem Jorgen zusammenhing, denn Tenthoff heißt Jenthoff. (Es gab auch einen Rötter Tenthoff in Hiltrop.) Diederich Vogelgang war wohl der Vogelgang in Hiltrop, denn der Vogelgang in Hiltrop hieß in der Feuerstättenliste Johann. „Jorgen zu Gerte“ war ein Hof, der Jue zu Dorneburg gehörte.

Brauttschaf

Dem Kapitel Geldgeschäfte lassen sich am besten die im Notizbuch mehrfach erwähnten Brauttschafangelegenheiten anfügen. Die Brauttschaf befam gewöhnlich außer der Brauttschaf (Brauttschaf) auch Geld und Vieh, den Brauttschaf, mit. Das Geld wurde aber oft durch mehrere Jahre hindurch in Raten bezahlt, wie auch das Vieh nicht immer gleich restlos mitgeliefert wurde. Ebenso hatte der einheirathende Brauttschaf eine Mitgift mitzubringen. Darauf beruhen nun folgende Eintragungen:

(Anno 1650:)

betalteltes zu froelluden mir gebragt 26 rides Dalf wegen brauttschafes und noch entfangen wieder und entfangen 25

(Anno 1652:)

Jem habb ich von meinem swager fersebon entfangen 25 rids Dalf

(Anno 1665:)

Didman zu gerte bealet wegen brwttschafes ein hundert Rides Dalf noch an Koppmergh angewest 12 Rides Dalf und noch darben gedan 2 Rides Dalf maht zusammen 14 Rides Dalf

und noch an trössten zu Hiltrop seien jens Rides Dalf geringer ein ort und eine safel sohn gedan mit Rodden bor vier Rides Dalf und ein ort maht 14 Rides Rides Dalf ist

Didmann angewest noch ein melle Kom und ein guß Rind und noch Didman geben ein follen vor 1 Rides Dalf und mit dem schulten zu Limdebe angewest 42 fl Dalf

War ist uns nicht bekannt, woher Diederichs' Frau war, die Erwähnung von Verhältnissen zu Koppmergh und des Schwagers Kersbon (in Kirschen) als Brauttschafgeber weist aber darauf hin, daß sie aus dieser Gegend stammte und eine Verheiratete oder Kersbon war. Die Brauttschafzahlungen an Didmann zu Gerte hatte Diederichs selbst zu leisten, offenbar für seine an Didmann verheiratete Schwester, der er, weil er Hofseerbe geworden war, den Brauttschaf schuldete.

Blattdütsche Vertellkes

Wu de Stiepelischen Gewitter kofsten

Et es nun all lange Johre hiär, fiet de Geschichte passiert es. Et bewiese se vum hälligen Witthüfer, und wann da se vertalt hat, mot se wuoll woher sin, vöroutgefast, dat se nich geluogen es.

Stiepel was dotemol noch grötter als Baufum un de Gemeinerot, dat in Stiepel 't Regiment hadde, was wüell kleiner als da Baufums Gemeinerot. Keines Dages ower wöden da Gemeinerösten un Gemeinerösten van Stiepel doch in hülliger Verhältnissen. Et hadde fiet twai Monaten kenne Druppen gerängt un da Ruhr un da Wutte wassen so utgedröget, dat da Bäerbrauers un Schnapsbräuers wahn am flauen wöden. Un do vum Gemeinerot de äine Hälfte to da Schnapsbräuers Runt gehörde und da annere Hälfte sid ut Gschmacksfaten für scharpe Getränke interstalt, kom da Batemangel of im Gemeinerot te Sproke un et worde hen un hiär distetiert, op wele Wiese wuoll da nöddige Fruchtigkeit beschafft wer'n könn.

Da äine Hälfte van de Gemeinerösten mot den Vörschlag, den nöddigen Brannwien un dat nöddige Bäär van utwärts te betrecken un dan Kopperloun für den Transport ut de Gemeineröste te betahlen. Ower de annere Hälfte, wat die Bäerbrauers un Schnapsbräuers wöden, wuoll davan nich wäiden. De Sake wör nich rentabel, meinden se, un dorum möden se dotiagen stemmen. Antlechte verfall Oehme Klutenlamp op 'n quadden Nutzwäg. Da hadde gebort, jaag hä, dat in Mönster en klauen Schöper wuohnte, de sid op allerhand Spaul und Düwelsstüg verkönn un of de Gewitters erfumme hilde. Nu wör 't sine unmaßgebliche Ansicht, dat äinen van de Gemeineröste no Mönster reifen full, um dan Schöper so'n Gewitter astelauen un dat öwer Stiepel losstefnallen.

Diese Vörschlag fand of bi dan Bäersbräuers und Kufelsbräueren Will und Klutenlamp, da den klauen Unfall gehabt hadde, kriag den Öpdrag, seiwes noch Mönster te föhren un dat Gewitter te halen. Als Koubgeld gaffen se iahm hundert Dablers met op de Reife.

Er zahlte dabei nicht nur direkt, sondern auch indirekt, indem er 3. B. eine Forderung von 10 Altr. weniger 1 Ort, die er an Trösten zu Hiltrop „haben“ hatte und die er durch Verkauf einer Buchtsau mit Ferkeln („fassel“ = Bucht, Nachkommenschaft, erhalten in „fasseltschwein“; „Kodde“ = Ferkel) im Werte von 4 Altr. 1 Ort auf 14 Altr. erhöhte, an Didmann überwies. Derselbe Betrag von 14 Altr. wurde an Koppenberg angewiesen, so daß möglicherweise auch dieser eine Diederichs zur Frau hatte und Brauttschaftraten erhielt. Didmann empfing an Vieh eine melle Kuh, ein gütes (= nicht trächtig, nicht Milch gebend) Rind und ein Füllen. Die Sack mit Schulte zu Limde (in Herne) ist nicht ganz klar; hat er auch Brauttschafgelde zu beanspruchen gehabt oder ist er angewiesen worden, eine Forderung Diederichs' an ihn in Höhe von 42 Altr. an Didmann auszusahlen?

Schulmeister

Schon die Tatsache des Notizbuches beweist, daß es damals Schulunterricht gegeben hat, und der Inhalt des Notizbuches ist Beweis dafür, daß Diederichs in Schreiben und Rechnen eine gute Ausbildung erfahren hat. Wer sein Lehrer gewesen ist, ist nirgendwo überliefert. Der erste Lehrer, der in den Herne Kirchenbüchern erwähnt wird, ist 1683 ein Lehrer Albert Radmann. (Jhn hat Fransfeld überleben, der erst für das Jahr 1710 in Joh. Wils. Wd. Starnmann den ersten Lehrer für Herne gefunden hat.) Um so wertvoller sind Diederichs' Eintragungen über schulische Angelegenheiten. Wir lesen bei ihm:

Anno 1651 den 15. maus Johan mattena gegeben an scholgelde 1 goltgulden

(Anno 1662:)

und noch zu Wuhm den farinsgen scholmeister gebragt 1 malder Harde Kornes

(Anno 1664:)

und noch dem farinsgen scholmeister gebragt twe scheppel rogen und twe scheppel gersten

Da die Unterhaltung der Schulen damals eine kirchliche Angelegenheit war und Diederichs zur Herne Kirchengemeinde gehörte, dürfte er auch wohl seine Kinder in die Herne Schule geschickt haben. Dann hätten wir hier die älteste Nachricht von einer Herne Schule und zugleich in Johann Mattena den ältesten bekannten Herne Lehrer. Das wird auch dadurch wahrscheinlich gemacht, daß um jene Zeit der lutherische Lehrer in Bodum Henrich Matthei (war bestet Ähnlichkeit zwischen den Familiennamen, aber die Vornamen sind verschieden) und der reformierte (= kalvinische) Lehrer Berthold Schneider hieß.

Eigentümlich ist nun doch, daß Diederichs 1662 und 1664 an den reformierten Schulmeister in Bodum (in Herne gab es damals noch keine reformierte Gemeinde) Getreide als Abgabe lieferte. Das hat einen interessanten Grund. Am 22. Juli 1637 wurde, wie Superintendent a. D. Roensgen berichtet, durch kaiserlichen Erlass dem reformierten Pfarrer Guds die Bodumer Pfarre mit ihren Renten und Einkünften übertragen. Es ergab sich also das eigentümliche Rechtsverhältnis, daß dem Pfarrer nach die alte katholische Pfarre, welche in reformierten Händen war, und der reformierte Prediger der „Pfarrer“ von Bodum hieß, der aus den Einkünften dieser Stelle den katholischen Pastor als seinen Verwalter bestellte. Im Jahre 1641 erhielt der Prediger Jans auch noch die Vikarie Corporis Christi (Sakramentsvikarie) übertragen. Von der St. Michaelsvikarie genos der reformierte Schulmeister Guds, Hof und Garten am Hellweg neben anderen Einkünften. Nun hatte schon im Jahre 1515 bei der Stif-

tung der St. Michaelsvikarie zu den der Vikarie gestifteten Renten 1 Walter hartes Korn aus dem Johannesgute zu Bergen (später Rötger bzw. Diederich zu Berge genannt) gehört. Diese Kornrente kam im 17. Jahrhundert mit der Michaelsvikarie an den reformierten Schulfonds, und dadurch erklärt es sich, daß der Verfasser unseres Notizbuches Abgaben an den „farinsgen scholmeister zu Wuhm“ zu leisten hatte, mit dem er sonst weder kirchlich noch schulisch etwas zu tun hatte.

Der „gelten schneider“

Unter den in Diederichs Notizbuch vorkommenden Verufen spielt der Schneider eine besondere Rolle. Meist wird er in Zusammenhang mit Schweinen genannt. Es kann sich also nicht um einen Kleidermacher handeln, sondern um einen Schneider, der etwas mit Tieren zu tun hat. In der Tat wird er einmal als „gelten schneider“ bezeichnet. Gelt (abw. und mhd. galt) bedeutet daselbe wie gut, darüber hinaus unfruchtbar. Geltschwein ist noch nicht zur Zucht verwandelt oder nicht wieder trüchtig gewordenes Vieh. Gelten heißt unfruchtbar machen, kastrieren. Die Kastration besteht in der Entfernung oder Zerstörung der Keimdrüsen, die oft angewandt wird, um bei männlichen Kindern, Schweinen und Schafen die Mastfähigkeit zu steigern oder Arbeitspferde arbeitswilliger und lenkbarer zu machen. Die Tätigkeit des Gelten heißt der „gelten schneider“ aus. Von ihm schreibt Diederichs folgendes nieder:

Anno 1665 (= 50) dem gelten schneider gebragt 2 scheppel rogen und 2 scheppel gersten

Anno 1661 denn 14 februar habbe ich die burschschaf den schneider Röttger die pension bealt ad 4 Rides und kein Pension mer schuldig verbliebe

Nach anno 1663 die buidast schneider Röttger wegen pension gegeben 3 Rides Dalf habbe ich zu ausgelacht 15 fl

Nach anno 1664 Jhm herbert (= im Herbst) dem grutter lasen 2 ferkel beidsiden an unserm Ruffe dar van betalt 4 fl

Anno 1664 denn 4 Septemb dem grutter lasen 2 ferkel schiden dar vum gegeben 4 fl

Anno 1668 von dem schneider Henrich Radmwen ein ferkel abgelofft vor 5 Rids und ein Rodde und davon betaltun gedan vor ein Rides Dalf noch betalt 2 Rides Dalf bleibe ich Jhm noch schuldig 2 Rides Dalf.

Aus diesen Eintragungen geht hervor, daß der „gelten schneider“ von der Bauerschaft eine „Pacht“ oder „Pension“, einen bestimmten Jahresbetrag (scheinbar 4 Altr.) erhielt. Außerdem war ihm für jedes Tier, das er kastrierte, ein kleiner Betrag zu zahlen, für ein Ferkel 3. B. 2 Stüber. Wie es scheint, hatte Diederichs in dem Verhältnis zwischen Bauerschaft und Schneider eine besondere Funktion auszuüben, indem er die „Pension“ ausbezahlte und auch wohl das Bescheiden von Tieren für andere an seinem Hofe ausführen ließ. Für 1661 und 62 wird als „schneider“ ein Rötger genannt, für 1668 und 1669 ein „schneider Henrich Caldwew“. Ein „Schneider Rötger“ wird auch in der Feuerstättenliste von 1664 unter Herne aufgeführt, während es einen Radmwen damals nur in Hiltrop gab. Es muß also ein Schneider in Herne und einer in Hiltrop vorhanden gewesen sein. Demnach war auch wohl unter der „Bauerschaft“, die dem Schneider die „Pension“ gab, Bergen mit Hiltrop zu verstehen, denn für einen noch größeren Bauerschaftsbereich war die „Pensions“betrag von 4 Altr. doch wohl zu gering. Daß der Schneider einen Handel in Ferkeln betrieb, bezeugen die Eintragungen über den Verkauf von Ferkeln und Rodden durch Diederichs. Uebrigens erhielt aus diesem Nebeneinkommen, daß Ferkel und Rodden (Rodden hatten wir schon in dem Ausdruck „eine fassel roge mit Rodden“ kennen gelernt) nicht daselbe waren. Scheinbar waren Ferkel (Preis 5 Reichstaler!) größere und ältere Tiere als Rodden. Heute verstehen wir unter Ferkeln nur Tiere bis zum Alter von 8–10 Wochen.

(Fortsetzung folgt.)

kleine Bjarrenskifte Blas bewonen soll un hä freig drüm den Schöper, op hä sid of nich vordan un iahm men blous so 'n klein Bjarrenskifte für fittig Dablers terchte gemast hadde. Wai, et hadde sine Nichtigkeit, verhärtete de Schöper un Klutenlamp gong.

Da Schöper fikt sinem Stiepelischen Kründ met listigen Dagen noch un dachte bi sid: Wenn'! für jeden Berewimmel achzig Dabler fria, kann 't met de Tid rife wer'n; ja, me mot sid op 't Wärrmaten verfohn, denn bringe me 't tan wat. Dütmol was Klutenlamp dat Schöper gewäst, dat de Schöper gehott hadde, denn in da Bjarrenskifte, da Klutenlamp nu vörsichtig in sine Klafte draug, was nix anners as 'n ganz gewöhnlichen Berewimmel, äinen van de biden blauen Klutwen, da in der Summerstid sid an de Kofawels un annereim Kofloß verlustiert un et Owens brummend dürt de Licht fleiget.

Klutenlamp was all 'ne Tidlang geföhrt un konn wuoll so in de Glagen von Redinghufen sin, as iahm de Klafte vord un hä de Bjarrenskifte met dem Gewitter of rufftrüg. Et was tügen Öwend un da Berewimmel worde mangs fidel. Klutenlamp holl de Klafte an't Öhr un — rrr — rrr rrr — frz! — gong dat do drin rüm.

„Daba,“ dachte Klutenlamp, „et grommet all!“ un prodele vörsichtig an de Klafte rüm, denn hä was wüellid heßlich nieschierig un hadde gahn gefeltn, wu äirgendid so 'n Gewitter utstüß, wann 't frisch ut da Kabrif kömmt.

Do, met äinen Mol, as hä arabe met'm Duag dürt 'n kleinen Svolt in de Klafte rindigeln wuoll, früg de Klafte of dem ravelnen Wägen un Schubb, dat da Dadel wiet uopwenfong un da Berewimmel — brrr! — brrr! — sid dürt de Dämbe mot.

„No Stiepel, no Stiepel!“ reiß Klutenlamp in sine Verbisterung, un fikt dem Berewimmel no, de of wüellid in de Richtung op Stiepel los schnurde.

Na, da Sake es dann noch quott afgeloupen, denn as Klutenlamp in Stiepel ankam, do was dat Gewitter, wat dem klauen Schöper all 't Ruoragens in de Völschönen gefelstet hadde, richtig im Gange un dorum sin de Stieveler van de ganze Bedregerie of nix gewor gewor'n. So hiät mi de hällige Witthüfer wennigstens vertalt.

Dettmer in großer Form

Deutsche Hallentennismeisterschaften in Bremen

Detmer besiegte Ellmer.
Die Internationalen Meisterschaften von Deutsch-
land nähern sich ihrem Höhepunkt. Kämpferischer Ein-

Im Fraueneinzel stehen mit Hrl. Beiden, die nun die deutschen Hoffnungen allein trägt. Frau Sperling, Hrl. Porte und Hrl. Nebrzejowits die Teilnehmerinnen an der Vorkampfrunde fest. Hrl. Beiden konnte am Donnerstag Hrl. Heidmann erst nach hartem Kampf mit 7:5, 8:6 schlagen.

Im Fraueneinzel stehen mit Hrl. Beiden, die nun die deutschen Hoffnungen allein trägt. Frau Sperling, Hrl. Porte und Hrl. Nebrzejowits die Teilnehmerinnen an der Vorkampfrunde fest. Hrl. Beiden konnte am Donnerstag Hrl. Heidmann erst nach hartem Kampf mit 7:5, 8:6 schlagen.

Der erste Kampftag im Rahmen der 2. Reichs-
sinnförmigste der 2. im Reichsdenkmal begann mit
dem Geländelauf über 6 km. Kurz vor dem Ziel
musste eine Kleinfeldbeschießung abgelegt werden.
Jede Mannschäft bestand aus fünf Käufern. Wie er-
wartet, vollzog sich die Mannschäft des Gebietes hoch-
und in der Schindlerstraße die neue Reinecke.

als Zweiter der Deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft und der Banne-Eideler Pries als vorjährige Mittelgewichts-Gaumeister im Mittelpunkt des Interesses. Jakubowski, der schon mehrfach in der Deutschen Nationalstaffel stand, ist z. B. einer der ältesten im mittelhohen Kunstturner.

Uruguay schlug Argentinien
in der südamerikanischen Fußballmeisterschaft mit 3:2 in einem überaus harten Kampf. Weiterhin liegt Peru über Paraguay mit 1:0. In der Wertung führen Argentinien mit 8:0 Punkten vor Uruguay 6:2. Chile

Deutsche Turnierreiter verunglückt
Die Reitermannschaft der Kavalleriehule Hannover für das am Freitag beginnende Berliner Reitturnier hat durch einen bedauerlichen Unfall eine Schwächung erfahren. Oblt. Niemand und Oblt. Aehler hatten die Fahrt nach Berlin im Wagen angetreten und führten auf der Reichsautobahn auf einen haltenden Lastkraftwagen auf. Der am Steuer sitzende Oblt. Niemand erlitt bei dem Zusammenstoß Schnittwunden, dagegen mußte Oblt. Aehler mit einer Gehirnerschütterung nach Brandenburg ins Lazarett überführt werden. Ein Unfall sprangen Oblt. von Wangenheim und Oblt. Max Sud ein, die eigentlich für die Vielseitigkeitsprüfungen vorgesehen waren. Die beiden Reiter erhalten somit die undankbare Aufgabe, auf ihnen ziemlich unbekannten Pferden auch in den Jagdprüfungen zu starten. Auch Prinz zu Solm kann wegen Erkrankung die ihm zugedachte Rolle nicht ausführen.

4. N.: 1. Clementine (Prillet), 2. Bastourcou, 8
Kongrane. Foto: S. 36, Pl. 20-21. Herber: Salv
Aofa, Musif Hall, Centre Fleuve, Abidja.

5. N.: 1. Cofe Ball (Prillet) 2. Debria 2, 8
Bimene. Foto: S. 32, Pl. 19, 18-10. Herber: Ace
Baletta.

Berlin, 28. Jan. Die bereits im gestrigen Börsen-

Bodumer Viehmarkt
Bodum, 27. Januar. Auftrieb: 30 Pferde, 695
Schweine. Markterlauf: mäßig. Nächster Vieh-
markt: 24. Februar 1937. Verkaufspreise: Pferde:
3. Qualität 150—300, Schlachtpferde 80—150 RM
Schweine: Ferkel bis 6 Wochen alt 10—12, 6 bis
8 Wochen alt 12—16, 8—12 Wochen alt 16—24
Käufer 3—4 Monate alt 24—38, 4—5 Monate al

Haus. und
en bei Raabe
und Grundbo
Zinnbermei
wert der seit
nen drei Mei
schädlichen Z
Wirtschaftsfa
des deutliche
für Stabilität
für Mietvertr
Ausführung
für Aufwerta
eine Mißbrau
stehende Ara

66. veralt
ins Vordru
vererbschaffu
brüderbezirk
ab der Sch
wähnen ist de
ung, die Bfleg
ung der V
schicken konnt
wert abgeliefert
von 165 auf 2
Trop. von d
Rom. und
tisch über ihre
tastförmiger
zum Verein
niedergewähl
Schriftführer
bestätigte. D

Groß Bochum meldet..

Bochum-Wiemelhäusen

Die Sterbefälle Bochum-Wiemelhäusen hielt ihre gutbesuchte Generalversammlung im Vereinsheim Otto Wegener ab. Auf Vorschlag der Kassenschefforen, die über die Prüfung der mit einem Vermögen von 21.931,86 Mk. abschließenden Kasse Berichteten, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. An Sterbegeld kamen im abgelaufenen Geschäftsjahr für 25 Mitglieder und ein Kind 3780 Mark zur Auszahlung. Der Abgang an Mitgliedern wurde, wie der Vorstand berichten konnte, durch Neuaufnahmen wieder aufgefüllt, so daß die Kasse jetzt 738 Mitglieder hat. Es wurde beschloffen, den Beitrag für das kommende Jahr auf monatlich 0,30 Mk. und das Sterbegeld auf 150 Mk. zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, im neuen Jahr nicht zu erheben. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Auf, Aker und Pfanz wurden neu verpflichtet.

Bochum-Brenschede

Der „Vierfreunde-Schneeglöckchen“. Im Vereinsheim H. Clevinghaus hatten sich die Mitglieder zur Jahresgeneralversammlung versammelt. Nach Eröffnungsworten des Vereinsführers J. L. D. wurde vom Schriftwart Hugo Seidt der Jahresbericht vorgelesen. Der Kassenscheffor berichtete, die Kasse in musterhafter Ordnung zu befinden, beantragte H. Aker die Entlastung der Kassenschefforen, die einstimmig erteilt wurde. Die Mitglieder Fritz P. und Hugo Seidt, Robert Wittkop, Franz K. und Max Werner, von denen die beiden Ersteren alle Proben der letzten fünf Jahre und die restlichen drei sämtliche des vergangenen Jahres besaßen, wurden mit einem Sängerkreuz oder sonstigem Angebinde geehrt. In feierlicher Weise wurde den Mitgliedern Hülfe und Beistand anlässlich ihrer jährlichen Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht. Für erfolgreiche jahrelange Arbeit ließ der Verein durch den stellv. Vereinsführer Willi Werke dem Vereinspräsidenten ein Ehrengeheimnis überreichen. — Da der frühere Vereinsführer H. Schachtel aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten war, und der stellv. Vereinsführer H. Werke wegen seines Alters seine Wahl ablehnte, wurde der langjährige Schriftwart Hugo Seidt zum Vereinsführer und zu seinem Stellvertreter Walter Wittenberg gewählt. Am Chorleiter wurde H. Clevinghaus, der über 30 Jahre den Verein dirigiert, einstimmig wiedergewählt. Die Verhandlungen für das kommende Jahr wurden beschlossen und besonders auf das am nächsten Sonntag stattfindende Jubiläum hingewiesen.

Bochum-Meimar

Der Bochum-Meimar. Die nächste Monatsversammlung findet nicht, wie ursprünglich festgelegt, am 8. Februar, sondern bereits Samstag, 30. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Albert Becker, „Roter Hirsch“, statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, insbesondere der Straßensammlung für das Winterhilfswerk am 6. und 7. Februar durch die M. A. B., ist pünktliches Erscheinen aller Kameraden erforderlich.

Bochum-Hoffede

Hochdruckschäden werden beseitigt. An der Abwasserkanalisation auf der Herzogstraße werden an verschiedenen Stellen Hochdruckschäden beseitigt. Die zerbrochenen Röhren werden durch neue ersetzt.

Bochum-Hamm

Haus- und Grundbesitzerverein. Mittwoch tagen bei Haeder an der Gahlenstraße die Haus- und Grundbesitzer von Hamm. Vereinsleiter Schneidermeister Götz gebot nach einem Grußwort der seit der letzten Versammlung verstorbenen drei Mitglieder. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden folgende Fragen erörtert: 1. Wirtschaftliche Bedeutung und soziale Aufgaben des deutschen Hausbesitzes. 2. Die Bestimmungen zur Stabilisierung der Mieten. 3. Stempelsteuern für Mietverträge. 4. Das neue Grundbesitzerrecht. 5. Durchführung des Hausbesitzes und 6. Regelung für Versicherungsverhältnisse. Zum Schluss folgte eine Aussprache über den Stadtteil Hamm betreffende Fragen.

Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins Bochum-Hamm 1881. Die diesjährige Generalversammlung hielt der Verein im Maarbrüderbezirk ab. Den Geschäftsbericht für 1936 gab der Schriftführer Major Götz. Zu erwähnen ist das im Juni begangene 19. Jubiläum, die Pflege des Schießsports und Reingründung der Jungschützenabteilung. Beim Oktoberfest konnten 17,10 Mark an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Die Mitgliederzahl stieg von 165 auf 213. Anschließend erteilte der Vorstand von der 1. Komp. Oberleutnant Ratrop 2. Komp. und Oberleutnant Rupp 3. Komp. Bericht über ihre Kompagnien. Der Kassenscheffor des Kassenscheffors wurde Schützenbruder Simon wiedergewählt. Der als Kassenscheffor Mitarbeiter Schriftführer Götz und Kassenscheffor erneut bestätigt. Der weitere Bericht wird noch erbracht.

Bochum-Hordel

Jahresrückblick der Hordel-Gedeler Geflügelzüchter. Von rührender Arbeit im Dienste der Kleintierzucht zeugte der Jahresbericht, den Schriftführer Triebke in der unter Vorsitz des Vereinsleiters Sempelmann im Vereinsheim Hordel abgehaltenen Jahresversammlung erstattete. Danach wies die Mitgliederliste des durchweg aus Verknappung der Kruppschen Hühner „Dannover“ und „Dannibal“ bestehenden Vereins zum Jahreschluss 218 Mitglieder auf. Die reichhaltige Arbeit des Jahres wurde gebührend gewürdigt. Abre Anrechnung fand sie durch die mit 123 Tieren besetzte Vereinsausstellung am 29. November. Für zuchtfördernde Zwecke wurden 169 Mk. ausgeben. Die M. A. B. wurde zu Ehren mit 250 Eiern und Einzelspenden der Mitglieder bedacht.

Bochum-Gertke

Vier Hühner und ein Hahn gestohlen. In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in den Stall eines Gertkes in Gertke. Im Dorf Hordel, ein und entwendeten vier Hühner und einen Hahn. Es handelt sich um schwarze, weiße und schwarz-weiß gestreifte Tiere, die an Ort und Stelle abgeschlachtet worden sind. Die Hühner wurden am Tatort zurückgelassen. Angaben zu diesem Diebstahl nimmt die Kriminalpolizei in Bochum-Gertke und jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Rosenkräuter gestohlen. Aus einem am Harpener Hellweg, rechts vom Amtshaus gelegenen Garten wurden sechs Rosenkräuter im Werte von 12,00 Mk. entwendet. Angaben erbitte die Kriminalpolizei in Gertke.

Aus dem Sauerländischen Gebirgsverein. Am Sonntag nachmittag traf sich die S. G. B. Abteilung Gertke bei Tüppe in der Banne mit der S. G. B. Abteilung Bochum zu einer Gemeindefestveranstaltung. Unter Führung der Gertke Abteilung marschierten fast 100 Wanderer zu den schönen Anlagen des Hordel-Parkes, wo man dem erweiterten Zoo einen Besuch abstattete. Nachdem die Bochumer Wanderer sich noch die Gertke Sebenswürdigkeiten angeschaut hatten, ging es nach dem Vereinsheim Hordel, wo zunächst ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken stattfand. Nach einleitender Begrüßung durch den Gertke Abteilungsführer Herbert Schmitz, für die der Bochumer Wanderführer C. L. a. s. in launigen Worten dankte, entwickelte sich bald ein geselliges Zusammenfein. Die eigene Musik- und Gesangsgruppe der Bochumer trug zur Unterhaltung bei. Im Laufe des Abends ergiff der Abteilungsführer der Bochumer S. G. B. Abteilung, A. Doering, noch das Wort zu richtungweisenden Ausführungen über den Wert und die Pflege des Wanderportes. In feierlicher Harmonie gaben die Stunden zu schnell dahin. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nachbarabteilungen sollen demnach bei weiteren Zusammenkünften noch fester geknüpft werden. Die S. G. B. Abteilung Gertke tritt in Kürze mit einem Werbeabend an die Öffentlichkeit. (va)

Bochum-Langendreer

50 Jahre V. B. „Columbia“ Langendreer. Der älteste Vortragsverein Langendreers, der V. B. „Columbia“ feiert in diesem Jahr ein halbes Jahrhundert. Am Januar 1887 trafen sich einige Taubensiebhaber im Dörfchen bei Eickelberg und gründeten den Verein, dessen Vorsitz man Wilh. Stödt antrug, der ihn auch bis zu seinem Tode im Jahre 1934 innegehabt hat. In der Gründungszeit gab es noch keine Vorträge, da man aber damals schon Vorträge veranstaltete, mußten die Tauben, gleich wenn sie auf dem Schlag angekommen waren, in einen Kasten gesteckt und von einem finken Jungen ins Vereinsheim getragen werden. Unter Stödt's unermüdeten und tatkräftiger Leitung nahm der Verein einen großen Aufschwung, besonders wuchs auch die Zahl der Mitglieder von Jahr zu Jahr. Nachdem der Verein bis 1895 bei Schmidts, heute Thomas, tagte, verlegte er in diesem Jahre sein Vereinslokal nach Lindemann, wo er auch heute noch seine Versammlungen abhält. Um die Jahresunterstützung hat der Verein auch einige freiwillig bewerkstelligte Erfolge gehabt. Damals wurden die Richter Stödt und Heister mit der silbernen Staatsmedaille ausgezeichnet und auch bei dem großen, vom Kriegsministerium veranstalteten Flug ab Schanden schritt der hiesige Verein gut ab. Der Richter A. L. a. r. erhielt auf seine Tiere bei diesem Flug die goldene Staatsmedaille. Nach dem Kriege lebte die Vereinsarbeit wieder mit allem Nachdruck auf. Seit 1934 hat die Führung der Richter A. L. a. r. übernommen. Aus Anlaß seines goldenen Jubiläums plant der Verein eine größere Feier bei Lindemann. Die Vortragsstunden sind bereits im vollen Gange.

Bochum-Werne

75 Jahre alt. Eine langjährige Lehrerin unserer Zeitung, Frau W. Josef Reiche, 75 Jahre alt, feiert heute in ihrer Wohnung in der Gertke, eine glänzende Geburtstagsfeier. Mit einem Urenkel erfreuen sich neun Enkelkinder mit ihren Eltern und Verwandten und sorgen den Tag ihrer Großmutter und Mutter. Mögen ihre weiteren Lebensjahre voll Glück und Segen sein.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Ehrung verdienter Sänger. In der Generalversammlung des Kirchenchores Linden-Dahlhausen, die heute stattfand, wurden auch eine Anzahl Sänger ausgezeichnet. Unter ihnen wurde der geschätzte Teil erlobt, dem zu entnehmen war, daß der Chor heute 34 aktive und 134 passive Mitglieder zählt. Fünf Mitglieder verlor der Chor durch den Tod. Der gesamte Vorstand wurde dann von der Versammlung in seinem Amte bestätigt. Chorleiter Bartling konnte anschließend neun Sänger für guten Probenbesuch mit einem Geschenk bedanken.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Witten

Witz Spigen haufierende Zigeunerin festgenommen. Wegen Hausierens mit Spigen ohne Wanderbewilligung wurde eine in Dortmund wohnende Zigeunerin festgenommen.

Aufammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Radfahrer. Auf dem Bobendorfer in Witten-Bommern erfolgte ein Aufammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer. Letzterer trug einen Unterleibsbruch und Verletzungen an einem Auge davon.

Waltenscheid

Der V. A. B. mußte abgelehnt werden. Witten. Am Sonntag erfolgte auf der Bochumer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer. Der V. A. B. wurde leicht, der Radfahrer schwer verletzt. Letzterer mußte abgelehnt werden.

20 Mark aus der Handtasche gestohlen. Sonntag wurde einer Frau aus der Bochumer Straße bei einer Reklamation in einer Wirtschaft der Wertgegenstände 20 Mark aus ihrer Handtasche gestohlen. Wer kennt den Täter?

Herne

40 Jahre Stadt Herne. Herne erhielt am 1. April 1897 Stadtrecht. Am 1. April 1937, das 40. Jahre her sein. Aus diesem Grunde fand von der Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der Kreisverwaltung in der Zeit vom 31. 3. bis 1. 4. größere Veranstaltungen geplant, an denen sich die Kartell, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie sonstige nationale und wirtschaftliche Organisationen beteiligen werden.

In den Rhein-Derne-Kanal gebrungen und ertrunken. Ein Mann aus Recklinghausen ist Dienstag, in den Abendstunden, von der Brücke Labhofstraße in den Rhein-Derne-Kanal gebrungen. Ein des Weges kommender Mann aus Wanne-Eickel, der den Vorfall beobachtet hatte, sprang dem in den Kanal gebrungenen Mann nach, um ihn zu retten. Er mußte seine mutige Tat ohne Erfolg aufgeben, da er den Ertrunkenen nicht mehr aufsuchen konnte, weil letzterer abgetrieben worden ist. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Schuppen erbrochen. In den letzten Tagen wurde am Dortmund-Emis-Kanal ein Lagergebäude und ein darin befindlicher Kirmeswagen erbrochen. Die Orgel wurde stark beschädigt. Vom Tresor wurden der Rüstfahrräder und 2 Glühbirnen gestohlen.

FUNDUNK

Freitag, 29. Januar

6.00: Morgensong - Wetterbericht für den Raum.
6.30: Frühkonzert. Orgel der Synagoge. Leitung: Musikdirektor Ernst Stiller. 1. Olli Germania, 2. Olli Germania, 3. Olli Germania, 4. Olli Germania, 5. Olli Germania, 6. Olli Germania, 7. Olli Germania, 8. Olli Germania, 9. Olli Germania, 10. Olli Germania, 11. Olli Germania, 12. Olli Germania, 13. Olli Germania, 14. Olli Germania, 15. Olli Germania, 16. Olli Germania, 17. Olli Germania, 18. Olli Germania, 19. Olli Germania, 20. Olli Germania, 21. Olli Germania, 22. Olli Germania, 23. Olli Germania, 24. Olli Germania, 25. Olli Germania, 26. Olli Germania, 27. Olli Germania, 28. Olli Germania, 29. Olli Germania, 30. Olli Germania, 31. Olli Germania, 32. Olli Germania, 33. Olli Germania, 34. Olli Germania, 35. Olli Germania, 36. Olli Germania, 37. Olli Germania, 38. Olli Germania, 39. Olli Germania, 40. Olli Germania, 41. Olli Germania, 42. Olli Germania, 43. Olli Germania, 44. Olli Germania, 45. Olli Germania, 46. Olli Germania, 47. Olli Germania, 48. Olli Germania, 49. Olli Germania, 50. Olli Germania, 51. Olli Germania, 52. Olli Germania, 53. Olli Germania, 54. Olli Germania, 55. Olli Germania, 56. Olli Germania, 57. Olli Germania, 58. Olli Germania, 59. Olli Germania, 60. Olli Germania, 61. Olli Germania, 62. Olli Germania, 63. Olli Germania, 64. Olli Germania, 65. Olli Germania, 66. Olli Germania, 67. Olli Germania, 68. Olli Germania, 69. Olli Germania, 70. Olli Germania, 71. Olli Germania, 72. Olli Germania, 73. Olli Germania, 74. Olli Germania, 75. Olli Germania, 76. Olli Germania, 77. Olli Germania, 78. Olli Germania, 79. Olli Germania, 80. Olli Germania, 81. Olli Germania, 82. Olli Germania, 83. Olli Germania, 84. Olli Germania, 85. Olli Germania, 86. Olli Germania, 87. Olli Germania, 88. Olli Germania, 89. Olli Germania, 90. Olli Germania, 91. Olli Germania, 92. Olli Germania, 93. Olli Germania, 94. Olli Germania, 95. Olli Germania, 96. Olli Germania, 97. Olli Germania, 98. Olli Germania, 99. Olli Germania, 100. Olli Germania, 101. Olli Germania, 102. Olli Germania, 103. Olli Germania, 104. Olli Germania, 105. Olli Germania, 106. Olli Germania, 107. Olli Germania, 108. Olli Germania, 109. Olli Germania, 110. Olli Germania, 111. Olli Germania, 112. Olli Germania, 113. Olli Germania, 114. Olli Germania, 115. Olli Germania, 116. Olli Germania, 117. Olli Germania, 118. Olli Germania, 119. Olli Germania, 120. Olli Germania, 121. Olli Germania, 122. Olli Germania, 123. Olli Germania, 124. Olli Germania, 125. Olli Germania, 126. Olli Germania, 127. Olli Germania, 128. Olli Germania, 129. Olli Germania, 130. Olli Germania, 131. Olli Germania, 132. Olli Germania, 133. Olli Germania, 134. Olli Germania, 135. Olli Germania, 136. Olli Germania, 137. Olli Germania, 138. Olli Germania, 139. Olli Germania, 140. Olli Germania, 141. Olli Germania, 142. Olli Germania, 143. Olli Germania, 144. Olli Germania, 145. Olli Germania, 146. Olli Germania, 147. Olli Germania, 148. Olli Germania, 149. Olli Germania, 150. Olli Germania, 151. Olli Germania, 152. Olli Germania, 153. Olli Germania, 154. Olli Germania, 155. Olli Germania, 156. Olli Germania, 157. Olli Germania, 158. Olli Germania, 159. Olli Germania, 160. Olli Germania, 161. Olli Germania, 162. Olli Germania, 163. Olli Germania, 164. Olli Germania, 165. Olli Germania, 166. Olli Germania, 167. Olli Germania, 168. Olli Germania, 169. Olli Germania, 170. Olli Germania, 171. Olli Germania, 172. Olli Germania, 173. Olli Germania, 174. Olli Germania, 175. Olli Germania, 176. Olli Germania, 177. Olli Germania, 178. Olli Germania, 179. Olli Germania, 180. Olli Germania, 181. Olli Germania, 182. Olli Germania, 183. Olli Germania, 184. Olli Germania, 185. Olli Germania, 186. Olli Germania, 187. Olli Germania, 188. Olli Germania, 189. Olli Germania, 190. Olli Germania, 191. Olli Germania, 192. Olli Germania, 193. Olli Germania, 194. Olli Germania, 195. Olli Germania, 196. Olli Germania, 197. Olli Germania, 198. Olli Germania, 199. Olli Germania, 200. Olli Germania, 201. Olli Germania, 202. Olli Germania, 203. Olli Germania, 204. Olli Germania, 205. Olli Germania, 206. Olli Germania, 207. Olli Germania, 208. Olli Germania, 209. Olli Germania, 210. Olli Germania, 211. Olli Germania, 212. Olli Germania, 213. Olli Germania, 214. Olli Germania, 215. Olli Germania, 216. Olli Germania, 217. Olli Germania, 218. Olli Germania, 219. Olli Germania, 220. Olli Germania, 221. Olli Germania, 222. Olli Germania, 223. Olli Germania, 224. Olli Germania, 225. Olli Germania, 226. Olli Germania, 227. Olli Germania, 228. Olli Germania, 229. Olli Germania, 230. Olli Germania, 231. Olli Germania, 232. Olli Germania, 233. Olli Germania, 234. Olli Germania, 235. Olli Germania, 236. Olli Germania, 237. Olli Germania, 238. Olli Germania, 239. Olli Germania, 240. Olli Germania, 241. Olli Germania, 242. Olli Germania, 243. Olli Germania, 244. Olli Germania, 245. Olli Germania, 246. Olli Germania, 247. Olli Germania, 248. Olli Germania, 249. Olli Germania, 250. Olli Germania, 251. Olli Germania, 252. Olli Germania, 253. Olli Germania, 254. Olli Germania, 255. Olli Germania, 256. Olli Germania, 257. Olli Germania, 258. Olli Germania, 259. Olli Germania, 260. Olli Germania, 261. Olli Germania, 262. Olli Germania, 263. Olli Germania, 264. Olli Germania, 265. Olli Germania, 266. Olli Germania, 267. Olli Germania, 268. Olli Germania, 269. Olli Germania, 270. Olli Germania, 271. Olli Germania, 272. Olli Germania, 273. Olli Germania, 274. Olli Germania, 275. Olli Germania, 276. Olli Germania, 277. Olli Germania, 278. Olli Germania, 279. Olli Germania, 280. Olli Germania, 281. Olli Germania, 282. Olli Germania, 283. Olli Germania, 284. Olli Germania, 285. Olli Germania, 286. Olli Germania, 287. Olli Germania, 288. Olli Germania, 289. Olli Germania, 290. Olli Germania, 291. Olli Germania, 292. Olli Germania, 293. Olli Germania, 294. Olli Germania, 295. Olli Germania, 296. Olli Germania, 297. Olli Germania, 298. Olli Germania, 299. Olli Germania, 300. Olli Germania, 301. Olli Germania, 302. Olli Germania, 303. Olli Germania, 304. Olli Germania, 305. Olli Germania, 306. Olli Germania, 307. Olli Germania, 308. Olli Germania, 309. Olli Germania, 310. Olli Germania, 311. Olli Germania, 312. Olli Germania, 313. Olli Germania, 314. Olli Germania, 315. Olli Germania, 316. Olli Germania, 317. Olli Germania, 318. Olli Germania, 319. Olli Germania, 320. Olli Germania, 321. Olli Germania, 322. Olli Germania, 323. Olli Germania, 324. Olli Germania, 325. Olli Germania, 326. Olli Germania, 327. Olli Germania, 328. Olli Germania, 329. Olli Germania, 330. Olli Germania, 331. Olli Germania, 332. Olli Germania, 333. Olli Germania, 334. Olli Germania, 335. Olli Germania, 336. Olli Germania, 337. Olli Germania, 338. Olli Germania, 339. Olli Germania, 340. Olli Germania, 341. Olli Germania, 342. Olli Germania, 343. Olli Germania, 344. Olli Germania, 345. Olli Germania, 346. Olli Germania, 347. Olli Germania, 348. Olli Germania, 349. Olli Germania, 350. Olli Germania, 351. Olli Germania, 352. Olli Germania, 353. Olli Germania, 354. Olli Germania, 355. Olli Germania, 356. Olli Germania, 357. Olli Germania, 358. Olli Germania, 359. Olli Germania, 360. Olli Germania, 361. Olli Germania, 362. Olli Germania, 363. Olli Germania, 364. Olli Germania, 365. Olli Germania, 366. Olli Germania, 367. Olli Germania, 368. Olli Germania, 369. Olli Germania, 370. Olli Germania, 371. Olli Germania, 372. Olli Germania, 373. Olli Germania, 374. Olli Germania, 375. Olli Germania, 376. Olli Germania, 377. Olli Germania, 378. Olli Germania, 379. Olli Germania, 380. Olli Germania, 381. Olli Germania, 382. Olli Germania, 383. Olli Germania, 384. Olli Germania, 385. Olli Germania, 386. Olli Germania, 387. Olli Germania, 388. Olli Germania, 389. Olli Germania, 390. Olli Germania, 391. Olli Germania, 392. Olli Germania, 393. Olli Germania, 394. Olli Germania, 395. Olli Germania, 396. Olli Germania, 397. Olli Germania, 398. Olli Germania, 399. Olli Germania, 400. Olli Germania, 401. Olli Germania, 402. Olli Germania, 403. Olli Germania, 404. Olli Germania, 405. Olli Germania, 406. Olli Germania, 407. Olli Germania, 408. Olli Germania, 409. Olli Germania, 410. Olli Germania, 411. Olli Germania, 412. Olli Germania, 413. Olli Germania, 414. Olli Germania, 415. Olli Germania, 416. Olli Germania, 417. Olli Germania, 418. Olli Germania, 419. Olli Germania, 420. Olli Germania, 421. Olli Germania, 422. Olli Germania, 423. Olli Germania, 424. Olli Germania, 425. Olli Germania, 426. Olli Germania, 427. Olli Germania, 428. Olli Germania, 429. Olli Germania, 430. Olli Germania, 431. Olli Germania, 432. Olli Germania, 433. Olli Germania, 434. Olli Germania, 435. Olli Germania, 436. Olli Germania, 437. Olli Germania, 438. Olli Germania, 439. Olli Germania, 440. Olli Germania, 441. Olli Germania, 442. Olli Germania, 443. Olli Germania, 444. Olli Germania, 445. Olli Germania, 446. Olli Germania, 447. Olli Germania, 448. Olli Germania, 449. Olli Germania, 450. Olli Germania, 451. Olli Germania, 452. Olli Germania, 453. Olli Germania, 454. Olli Germania, 455. Olli Germania, 456. Olli Germania, 457. Olli Germania, 458. Olli Germania, 459. Olli Germania, 460. Olli Germania, 461. Olli Germania, 462. Olli Germania, 463. Olli Germania, 464. Olli Germania, 465. Olli Germania, 466. Olli Germania, 467. Olli Germania, 468. Olli Germania, 469. Olli Germania, 470. Olli Germania, 471. Olli Germania, 472. Olli Germania, 473. Olli Germania, 474. Olli Germania, 475. Olli Germania, 476. Olli Germania, 477. Olli Germania, 478. Olli Germania, 479. Olli Germania, 480. Olli Germania, 481. Olli Germania, 482. Olli Germania, 483. Olli Germania, 484. Olli Germania, 485. Olli Germania, 486. Olli Germania, 487. Olli Germania, 488. Olli Germania, 489. Olli Germania, 490. Olli Germania, 491. Olli Germania, 492. Olli Germania, 493. Olli Germania, 494. Olli Germania, 495. Olli Germania, 496. Olli Germania, 497. Olli Germania, 498. Olli Germania, 499. Olli Germania, 500. Olli Germania, 501. Olli Germania, 502. Olli Germania, 503. Olli Germania, 504. Olli Germania, 505. Olli Germania, 506. Olli Germania, 507. Olli Germania, 508. Olli Germania, 509. Olli Germania, 510. Olli Germania, 511. Olli Germania, 512. Olli Germania, 513. Olli Germania, 514. Olli Germania, 515. Olli Germania, 516. Olli Germania, 517. Olli Germania, 518. Olli Germania, 519. Olli Germania, 520. Olli Germania, 521. Olli Germania, 522. Olli Germania, 523. Olli Germania, 524. Olli Germania, 525. Olli Germania, 526. Olli Germania, 527. Olli Germania, 528. Olli Germania, 529. Olli Germania, 530. Olli Germania, 531. Olli Germania, 532. Olli Germania, 533. Olli Germania, 534. Olli Germania, 535. Olli Germania, 536. Olli Germania, 537. Olli Germania, 538. Olli Germania, 539. Olli Germania, 540. Olli Germania, 541. Olli Germania, 542. Olli Germania, 543. Olli Germania, 544. Olli Germania, 545. Olli Germania, 546. Olli Germania, 547. Olli Germania, 548. Olli Germania, 549. Olli Germania, 550. Olli Germania, 551. Olli Germania, 552. Olli Germania, 553. Olli Germania, 554. Olli Germania, 555. Olli Germania, 556. Olli Germania, 557. Olli Germania, 558. Olli Germania, 559. Olli Germania, 560. Olli Germania, 561. Olli Germania, 562. Olli Germania, 563. Olli Germania, 564. Olli Germania, 565. Olli Germania, 566. Olli Germania, 567. Olli Germania, 568. Olli Germania, 569. Olli Germania, 570. Olli Germania, 571. Olli Germania, 572. Olli Germania, 573. Olli Germania, 574. Olli Germania, 575. Olli Germania, 576. Olli Germania, 577. Olli Germania, 578. Olli Germania, 579. Olli Germania, 580. Olli Germania, 581. Olli Germania, 582. Olli Germania, 583. Olli Germania, 584. Olli Germania, 585. Olli Germania, 586. Olli Germania, 587. Olli Germania, 588. Olli Germania, 589. Olli Germania, 590. Olli Germania, 591. Olli Germania, 592. Olli Germania, 593. Olli Germania, 594. Olli Germania, 595. Olli Germania, 596. Olli Germania, 597. Olli Germania, 598. Olli Germania, 599. Olli Germania, 600. Olli Germania, 601. Olli Germania, 602. Olli Germania, 603. Olli Germania, 604. Olli Germania, 605. Olli Germania, 606. Olli Germania, 607. Olli Germania, 608. Olli Germania, 609. Olli Germania, 610. Olli Germania, 611. Olli Germania, 612. Olli Germania, 613. Olli Germania, 614. Olli Germania, 615. Olli Germania, 616. Olli Germania, 617. Olli Germania, 618. Olli Germania, 619. Olli Germania, 620. Olli Germania, 621. Olli Germania, 622. Olli Germania, 623. Olli Germania, 624. Olli Germania, 625. Olli Germania, 626. Olli Germania, 627. Olli Germania, 628. Olli Germania, 629. Olli Germania, 630. Olli Germania, 631. Olli Germania, 632. Olli Germania, 633. Olli Germania, 634. Olli Germania, 635. Olli Germania, 636. Olli Germania, 637. Olli Germania, 638. Olli Germania, 639. Olli Germania, 640. Olli Germania, 641. Olli Germania, 642. Olli Germania, 643. Olli Germania, 644. Olli Germania, 645. Olli Germania, 646. Olli Germania, 647. Olli Germania, 648. Olli Germania, 649. Olli Germania, 650. Olli Germania, 651. Olli Germania, 652. Olli Germania, 653. Olli Germania, 654. Olli Germania, 655. Olli Germania, 656. Olli Germania, 657. Olli Germania, 658. Olli Germania, 659. Olli Germania, 660. Olli Germania, 661. Olli Germania, 662. Olli Germania, 663. Olli Germania, 664. Olli Germania, 665. Olli Germania, 666. Olli Germania, 667. Olli Germania, 668. Olli Germania, 669. Olli Germania, 670. Olli Germania, 671. Olli Germania, 672. Olli Germania, 673. Olli Germania, 674. Olli Germania, 675. Olli Germania, 676. Olli Germania, 677. Olli Germania, 678. Olli Germania, 679. Olli Germania, 680. Olli Germania, 681. Olli Germania, 682. Olli Germania, 683. Olli Germania, 684. Olli Germania, 685. Olli Germania, 686. Olli Germania, 687. Olli Germania, 688. Olli Germania, 689. Olli Germania, 690. Olli Germania, 691. Olli Germania, 692. Olli Germania, 693. Olli Germania, 694. Olli Germania, 695. Olli Germania, 696. Olli Germania, 697. Olli Germania, 698. Olli Germania, 699. Olli Germania, 700. Olli Germania, 701. Olli Germania, 702. Olli Germania, 703. Olli Germania, 704. Olli Germania, 705. Olli Germania, 706. Olli Germania, 707. Olli Germania, 708. Olli Germania, 709. Olli Germania, 710. Olli Germania, 711. Olli Germania, 712. Olli Germania, 713. Olli Germania, 714. Olli Germania, 715. Olli Germania, 716. Olli Germania, 717. Olli Germania, 718. Olli Germania, 719. Olli Germania, 720. Olli Germania, 721. Olli Germania, 722. Olli Germania, 723. Olli Germania, 724. Olli Germania, 725. Olli Germania, 726. Olli Germania, 727. Olli Germania, 728. Olli Germania, 729. Olli Germania, 730. Olli Germania, 731. Olli Germania, 732. Olli Germania, 733. Olli Germania, 734. Olli Germania, 735. Olli Germania, 736. Olli Germania, 737. Olli Germania, 738. Olli Germania, 739. Olli Germania, 740. Olli Germania, 741. Olli Germania, 742. Olli Germania, 743. Olli Germania, 744. Olli Germania, 745. Olli Germania, 746. Olli Germania, 747. Olli Germania, 748. Olli Germania, 749. Olli Germania, 750. Olli Germania, 751. Olli Germania, 752. Olli Germania, 753. Olli Germania, 754. Olli Germania, 755. Olli Germania, 756. Olli Germania, 757. Olli Germania, 758. Olli Germania, 759. Olli Germania, 760. Olli Germania, 761. Olli Germania, 762. Olli Germania, 763. Olli Germania, 764. Olli Germania, 765. Olli Germania, 766. Olli Germania, 767. Olli Germania, 768. Olli Germania, 769. Olli Germania, 770. Olli Germania, 771. Olli Germania, 772. Olli Germania, 773. Olli Germania, 774. Olli Germania, 775. Olli Germania, 776. Olli Germania, 777. Olli Germania, 778. Olli Germania, 779. Olli Germania, 780. Olli Germania, 781. Olli Germania, 782. Olli Germania, 783. Olli Germania, 784. Olli Germania, 785. Olli Germania, 786. Olli Germania, 787. Olli Germania, 788. Olli Germania, 789. Olli Germania, 790. Olli Germania, 791. Olli Germania, 792. Olli Germania, 793. Olli Germania, 794. Olli Germania, 795. Olli Germania, 796. Olli Germania, 797. Olli Germania, 798. Olli Germania, 799. Olli Germania, 800. Olli Germania, 801. Olli Germania, 802. Olli Germania, 803. Olli Germania, 804. Olli Germania, 805. Olli Germania, 806. Olli Germania, 807. Olli Germania, 808. Olli Germania, 809. Olli Germania, 810. Olli Germania, 811. Olli Germania, 812. Olli Germania, 813. Olli Germania, 814. Olli Germania, 815. Olli Germania, 816. Olli Germania, 817. Olli Germania, 818. Olli Germania, 819. Olli Germania, 820. Olli Germania, 821. Olli Germania, 822. Olli Germania, 823. Olli Germania, 824. Olli Germania, 825. Olli Germania, 826. Olli Germania, 827. Olli Germania, 828. Olli Germania, 829. Olli Germania, 830. Olli Germania, 831. Olli Germania, 832. Olli Germania, 833. Olli Germania, 834. Olli Germania, 835. Olli Germania, 836. Olli Germania, 837. Olli Germania, 838. Olli Germania, 839. Olli Germania, 840. Olli Germania, 841. Olli Germania, 842. Olli Germania, 843. Olli Germania, 844. Olli Germania, 845. Olli Germania, 846. Olli Germania, 847. Olli Germania, 848. Olli Germania, 849. Olli Germania, 850. Olli Germania, 851. Olli Germania, 852. Olli Germania, 853. Olli Germania, 854. Olli Germania, 855. Olli Germania, 856. Olli Germania, 857. Olli Germania, 858. Olli Germania, 859. Olli Germania, 860. Olli Germania, 861. Olli Germania, 862. Olli Germania, 863. Olli Germania, 864. Olli Germania, 865. Olli Germania, 866. Olli Germania, 867. Olli Germania, 868. Olli Germania, 869. Olli Germania, 870. Olli Germania, 871. Olli Germania, 872. Olli Germania, 873. Olli Germania, 874. Olli Germania, 875. Olli Germania, 876. Olli Germania, 877. Olli Germania, 878. Olli Germania, 879. Olli Germania, 880. Olli Germania, 881. Olli Germania, 882. Olli Germania, 883. Olli Germania, 884. Olli Germania, 885. Olli Germania, 886. Olli Germania, 887. Olli Germania, 888. Olli Germania, 889. Olli Germania, 890. Olli Germania, 891. Olli Germania, 892. Olli Germania, 893. Olli Germania, 894. Olli Germania, 895. Olli Germania, 896. Olli Germania, 897. Olli Germania, 898. Olli Germania, 899. Olli Germania, 900

Wanne-Eidel

Heute Auszahlung bei der Stationskasse der Reichsbahn. Wegen des Nationalen Feiertages am Samstag erfolgt die Auszahlung der Gehälter, Verordnungsgebühren, Witwenrenten usw. auf der Stationskasse Wanne-Eidel-Hbf. bereits heute.

Der Hilfszug rückte aus. Am Bahnhof Bochum-Niemke war vor einigen Tagen ein Kesselwagen entleert und umgekippt. Gestern vormittag traf nun ein 7-Tonnen-Kran aus Bremen ein. Mit Unterstützung des Hilfszuges Wanne-Eidel konnte der Kesselwagen nach fünfständiger Arbeit wieder aufgerichtet werden.

Öffentliche Kirchenfeuer-Anmahnung. Die am 15. November 1936 fällig gewesene und noch rückständige Kirchensteuer ist innerhalb einer Woche an die Kirchensteuerkasse des Finanzamtes, Zimmer 9, zu zahlen.

Arbeitsjubilare anmelden! In diesem Jahre sollen die Arbeitsveteranen der Betriebe und die langjährig tätigen Hausangehörigen am Ehrenfest der Arbeit, dem 1. Mai, von der DVA, besonders ausgedeutet werden. Dabei bittet die Kreisverwaltung der DVA, die Führer sämtlicher Betriebe und die Wanne-Eideler Hausfrauen, ihre Arbeitsjubilare rechtzeitig anzumelden.

Radfahrer gegen Radfahrerin. Sonntag, gegen 10.45 Uhr, wurde an der Kreuzung Aufkirchen- und Gabelsbergerstraße eine Radfahrerin von einem Radfahrer angefahren. Die Radfahrerin kam zu Fall und zog sich Arm- und Kopfverletzungen zu, die ihre Überführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

Luftschutzhaltung in der Reviergruppe Eidel. Wie der Polizeipräsident mitteilt, findet am Donnerstag von 16-18.30 Uhr im Bereich der Reviergruppe Eidel eine Luftschutzhaltung statt und zwar gehören zum Übungsgebiet die Burgstraße von Haus Nr. 1-30, Gungenbergstraße von Haus Nr. 1-18. Während dieser Zeit ist das gesamte Übungsgebiet für den öffentlichen Verkehr vollständig gesperrt.

Fahrraddiebstahl. Dienstag gegen 13.15 Uhr wurde ein vor dem Hause Adolf-Dittler-Straße 80 abgestelltes Herrenfahrrad, Marke Miele, Nummern unbekannt, gestohlen. An dem Rade befand sich ein Gepäckträger mit einer großen schwarzen Lederkiste, in der sich 30 Bobach-Heute und eine Anzahl Kartefkarten befanden. Wer kann über den Verbleib des Fahrrades Angaben machen?

Die Zahl der diesjährigen Veranlässiger im Stadtbezirk Wanne-Eidel beläuft sich auf insgesamt rund 1400. Zur Entlassung gelangen aus Eltern dieses Jahres rund 1730 Kinder gegen 1712 Kinder zu Eltern des Vorjahres (1932: 1055). Es verließen also auch in diesem Jahre wieder mehr Kinder die Schule als neu aufgenommen wurden. Die Gesamtzahl der Veranlässiger im Stadtbezirk Wanne-Eidel betrug insgesamt 13.017 Schüler gegen 14.089 im Jahre 1932. Diese Entwicklung ist eine Folgeerscheinung des Geburtenrückganges, die auch in den kommenden Jahren noch

Gro-Bo-Ka und Höntroper Gänseleiter

Arm in Arm - Feierliche Ratifikation des närrischen Bündnisses



Nachdem die Große Bochumer Karnevals-Gesellschaft mit der Wuppertaler Karnevals-Gesellschaft erst kürzlich das närrische Bündnis wieder bekräftigt hat, ist nun auch mit den Höntroper Gänseleitern, die schon seit einiger Zeit diesen Plan ergreifen haben, ein ähnliches Abkommen zustande gebracht worden. Die feierliche Ratifikation dieses Abkommens findet in der Prunkkloster der Gro-Bo-Ka am Sonntag in der Bürgergesellschaft statt. Die Höntroper werden, wie in einer Vorrede festgelegt wurde, beim großen Empfang des Prinzen Karneval am übermorgen Sonntag im Rathaushof mitmachen und Prinz Karne-

val und Hofstaat und Gefolge gehen am Rosenmontag zum Fest der Gänseleiter nach Höntrop. Unser Bild zeigt Vertreter der Höntroper Gänseleiter und der Gro-Bo-Ka bei der feierlichen Ratifikation des närrischen Bündnisses durch Handschlag. Von links nach rechts: Der Klubführer der Höntroper Gänseleiter Jiffing, Senator Willebecke (gent. Sepp's der Herold), Rittmeister Henkel, Schriftführer Schmitz, der Kribblige, Kassierer Vorkberg und der Ehrensenator der Gro-Bo-Ka Dr. van Elfen.

SA-Foto Berker

anhaltend wird. Die Klassenzahl in den Volksschulen ging im Verhältnis zu 1932 im Jahre 1936 von 308 auf 263 Klassen zurück.

Im Kranz der goldenen Wuerthe. Freitag können die Eheleute Anton Spieker aus dem Stadtteil Wanne, Schwerinstraße 75, das schöne Fest eines goldenen Jubiläums begehen. Den zahlreichen Gratulanten aus Reich, Staat und Kommune

schließen wir uns mit einem Glückwunsch zum diamantenen Hochzeit an!

Große Rosenmontagsüberrauschung. In zarter Erinnerung an die ADA-Festung noch vom vergangenen Jahr. Diesmal soll es aber noch viel netter werden und zwar am 8. Februar in sämtlichen Räumen des Kurhauses. Der Rheinische Humorist Otto Schaller aus Köln wird als Prinz

Karneval fungieren und für die nötige Stimmung sorgen. Man wird gut tun, sich jetzt schon um eine Karte zu bemühen, da erfahrungsgemäß diese lustigen ADA-Veranstaltungen immer schon lange vorher ausverkauft sind.

Das „Eiserne Buch“ liegt im Rathausaal auf. Das „Eiserne Buch“ der Stadt Wanne-Eidel liegt im Rathausaal täglich von 15-19 Uhr zu Eintragungen auf.

Brand in einer Gärtnerei. In der Nacht zum Donnerstag gegen 0.20 Uhr brach in dem Heizungsraum einer Gärtnerei in der Hermann-Göring-Straße infolge Selbstentzündung ein Brand aus, wodurch die Isolierung der Heizungsanlagen und der Lichtleitungen beschädigt wurden. Der Sachschaden ist gering und durch Versicherung gedeckt.

Selbstmordversuch. Sonntag gegen 15.30 Uhr brach eine 22 Jahre alte Frau aus Wanne-Eidel in selbstmörderischer Absicht in den Rhein-Herne-Kanal. Sie wurde von einem Schiffer gerettet und an Land gebracht. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Frau wurde dem St. Anna-Hospital zugeführt. Das Motiv der Tat soll auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen sein.

Essen

Sommerluftverkehr in Essen-Mülheim beginnt am 1. Februar. Den Luftakt des diesjährigen Sommerluftverkehrs bildet die Wiederaufnahme der Beliebung der Strecke Köln - Essen - Hamburg und in entgegengesetzter Richtung am 1. Februar. Die Strecke, die über Hamburg die Verbindung zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Skandinavien und über Köln die Verbindung nach Paris und zur Saar vermittelt, erzielt sich seit ihrem Stehen immer größeren Aufschwung aus den Kreisen der Industrie und des Handels. Flankende und weitere Auskünfte erteilen die Reisebüros und die Flugleitung Essen-Mülheim der Deutschen Luft-Luft-Luft.

Wertvolles Brillantkollier gestohlen. In der Zeit vom 17. bis 21. Januar wurde aus einer Wohnung in der Dreilindenstraße ein Kollier, echter Turmalin mit Brillanten in einer Kapsel, im Werte von 300 RM gestohlen. Vor Anfang wird gewarnt. Für die Wiederherbeibringung des Kolliers hat die Gendarmerie eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes in Aussicht gestellt.

Winterport im Sauerland!

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreisdistrikts Bochum, beschließt, am Sonntag, dem 31. Januar 1937, Autobusfahrten zum Winterport zu unternehmen.

Die Wagen fahren ab Wilhelmshafen: um 5.30 Uhr nach Winterberg zum Preise von 4.60 RM, um 6 Uhr nach Meinersbach zum Preise von 2.80 RM. Anmeldungen sind in der Verkaufsstelle Kurort, Straße 62 bis zum Samstag vormittag um 12 Uhr vorzunehmen.



Nach Gottes heiligem Willen starb heute mittag nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Kaufmann Moritz Steffen

Inhaber des Ordens Pro Ecclesia et Pontifice

im Alter von 65 Jahren, oft gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Christine Steffen geb. Knöhl-Flege
Ignaz Schilling und Frau Annemarie geb. Steffen
Hilde Steffen
Ferdinand Flensberg und Frau Paula geb. Steffen
Moritz Steffen
Liesel Steffen stud. pharm.
Eduard Steffen stud. ing.
Franz Heinrich Steffen
Marielies Steffen
Christel Steffen
7 Enkelkinder

Bochum, Gut Asshof Haar, Siehe, den 28. Januar 1937.

Das Leitenamt findet statt am Montag, dem 1. Februar 1937, um 9 Uhr, in der Propsteikirche, die Beerdigung zum alten Friedhof um 10 Uhr von der Ecke Wittener Straße / Friedhofstraße aus.

Am Samstag, dem 30. Januar 1937, morgens 8.30 Uhr, findet in der St. Josephskirche zu Bochum das

30 tägige Seelenamt

für die verstorbene

Frau Maria Schrader

geb. Hecker

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ziffer-Anzeigen

Nach einer Vereinbarung der Reichs- und Provinzialverwaltungen müssen die Ziffer-Anzeigen bei der Ausgabe des Betrag der Zeitung ihre genaue Adresse angeben. Sollten die Ziffer-Anzeigen nicht durch das Ziffer-Anzeigensystem nicht verlegt. Die Angaben sind lediglich für den Verlag bestimmt.

Wer etwas anzuzeigen hat, sage es durch eine Ziffer-Anzeige.

III. Orden

Bochum.

Unser liebe Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

ist gestorben.

Das Seelenamt ist

Freitag, den 30. 1. 1937,

um 9 Uhr, in der Propsteikirche, danach die Beerdigung zum alten Friedhof.

Der Bestattungsbureau

Agatha Heine

geb. 10. 11. 1870

Unsere Kassen

werden Samstag, den 30. Januar, um

11 1/2 Uhr geschlossen

Städtische Sparkasse Bochum

Kommunalbank Bochum

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 1. Die Wohn- und Siedlungsstraßen gemäß als Fahrbahnbefestigung eine massenbetonene Decke mit 18 cm starkem Pflasterunterbau und mit einer 12 cm starken Schicht aus Asphalt oder Stein und für die Bürgersteige eine Befestigung mit einem 21 cm starken Zementbelag.

§ 2. Als Wohn- und Siedlungsstraßen gelten Straßen, die feierlich durchgehenden Verkehr aufweisen, nach ihrem engeren Ausbau nicht breiter als 8 Meter sind und für welche höchstens eine zweifelhafte offene Bebauung zulässig ist.

§ 3. Ausnahmen in Einzelfällen können durch den Oberbürgermeister mit Rücksicht auf besondere Umstände bewilligt werden.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1937 in Kraft und tritt außer Kraft, sobald sie durch eine neue Polizeiverordnung ersetzt wird.

§ 5. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 6. Die innerhalb der Straßengraben liegenden Grundflächen müssen der Stadt gehören und der öffentlichen Benutzung und der öffentlichen Verkehr dienen und an sie angeschlossen sein.

§ 7. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 8. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 9. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

§ 10. Die Straßengraben und Wege, die für den öffentlichen Verkehr und für den Ausbau von Wohngebäuden bestimmt sind, gelten als öffentliche Straßen, wenn sie in den §§ 2 bis 4 bestimmten Anforderungen entsprechen.

Ab heute der spannendste u. packendste Spionage-Abwehr-Großfilm

Verräter

Willy Birgel - Lida Barova
Theodor Loos - Sepp Rist

Das ausgesuchte Beiprogramm

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt

Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

ODEON:SKALA

Sonabend, den 30. Januar 1937 ist die Kasse

um 11.30 Uhr geschlossen

Allgemeine Ortskrankenkasse Bochum

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Wie gut den Kindern der regelmäßige Genuß von Doppelherz bekommt, zeigt sich am besten an den steigenden Leistungen in der Schule und beim Sport! Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper: Dazu verhilft Doppelherz!

DOPELHERZ

für alle, die sich matt und elend fühlen

Der Ke

Die wi

am Mittwo

jugendfüh

Badur n o n

meistlich

Gelegenhe

ie h u n

Rahmen de

Vitler-S

Erziehungs

im Hinblick

hommenden

Vergangenhe

der Beginn

und er, lo h

den bald d

Badur von n

auf hin, nien

ziehungsiden

gerade einen

wieder bekann

tung, mit der

stirbt.

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Die „Gri

Der Reichsjugendführer über die Adolf Hitler-Schulen

DNB Berlin, 28. Jan. (Drath.) Der Reichsjugendführer meldet:

„Die wirtschaftspolitischen Referenten der Gebiete der HJ, die gegenwärtig in München tagen, trafen am Mittwoch in Bad Reichenhall ein, wo der Reichsjugendführer zu ihnen im Saal des Rathauses sprach. Baldur von Schirach, der aus Anlaß der HJ-Schulmeisterkonferenz in Bad Reichenhall weilte, benutzte die Gelegenheit, um seine Mitarbeiter über die Erziehungsgrundsätze aufzuklären, die er im Rahmen der vom Führer begründeten Adolf Hitler-Schulen zu verwirklichen gedenke. Er erläuterte die Erziehungsgrundsätze, die ihm vorliegen, so sagte er, ist im Hinblick auf die Lebensverhältnisse der kommenden Schuljahre der Partei sehr gegenüber der Vergangenheit keine reformierende Bewegung, sondern der Beginn einer Revolution der Erziehung. Der Jugend und der Jugend der Reichsjugendführer an, würden bald die Öffentlichkeit darüber unterrichten. Baldur von Schirach wies seine Mitarbeiter darauf hin, niemals ein Mißverständnis über sein Erziehungsideal aufkommen zu lassen. Er möchte heute gerade einen alten Grundbaustein, zu dem er sich immer wieder bekannt habe, betonen: Jugend ist eine Haltung, mit der man geboren wird und mit der man stirbt.“

Die „Grüne Woche“ Berlin 1937

DNB Berlin, 28. Jan. (Drath.) Als größte Ausstellung dieses Jahres öffnet am Freitag die „Grüne Woche“ Berlin 1937 ihre Tore. Mehr als eine Woche hindurch werden Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen zur Reichshauptstadt rollen, werden die Mundarten aller deutschen Dialekte durch die weiten Ausstellungsräume am Kaiserdomum fliegen. Bauer und Arbeiter, Männer und Frauen, werden mit einer noch härteren Anteilnahme und Aufgeschlossenheit als je zuvor die vierte „Grüne Woche“ des neuen Reichs durchwandern. Zum vierten Male wird die große Schau unter entscheidender Mitarbeit des Reichsministers ein Bild des bayerischen Schaffens in Deutschland vermitteln.

Die diesjährige „Grüne Woche“ soll die Allgemeinheit darüber aufklären, welche Aufgaben dem deutschen Bauern gestellt werden müssen und welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. Ihr kommt in diesem Jahre eine besondere Bedeutung zu, weil sie mit klarer Anschaulichkeit die Probleme des neuen Reichs darstellt. Das neue, die Ziele der deutschen Bauernschaft anzeigt. Diese Ausstellung ist nicht eine Sache des Bauern allein, sie geht alle an. Denn sie bringt weit mehr als eine Rechauffierung des Reichs, nämlich das oder der Landwirtschaftlichen Industrie oder des Siedlers, sie ist eine Welt- und Zielschau für das ganze deutsche Volk!

Die Entwicklung der Sozialversicherung 1935/36

DNB Berlin, 28. Jan. (Drath.) Unter dem Titel: „Die deutsche Sozialversicherung 1935 mit einem Blick auf das Jahr 1936“ hat das Reichsversicherungsamt als Beilage zu Nr. 12 der amtlichen Nachrichten zur Sozialversicherung 1937, Teil 4 des Reichsarchivs, den finanziellen Jahresbericht veröffentlicht. Dieser Jahresbericht, auf den wir an dieser Stelle nur kurz verweisen, bringt über die geistliche Lage sämtlicher Zweige der Sozialversicherung eine eingehende Darstellung, aus der u. a. hervorgeht, daß sich die Beiträge in einem Maße an der Sozialversicherung im Jahre 1935 mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung auf 2,96 Milliarden belaufen. Einsteigend in die Vermögensverhältnisse und der sonstigen Einnahmen ergab sich eine Gesamteinnahme von 2,29 Milliarden RM, denen Gesamtausgaben von 2,21 Milliarden RM gegenüberstanden. Das Vermögen der Versicherungsträger stand Ende 1935 mit 5,7 Milliarden RM zu Buche.

Neben den eingehenden Berichterstattungen über die Geschäftstätigkeit und Rechnungsabgrenzung der einzelnen Versicherungszweige für 1935 enthält das Heft, das 338 große Tabellen, 253 Übersichten umfaßt und 27 Schaubilder anweist, Berechnungen und vorläufige Zahlen für das Jahr 1936.

Jüdische Freiheiten in Österreich

und die rechte Antwort.

DNB Wien, 28. Jan. (Drath.) In Österreich erfreut sich das Judentum, das u. a. in Wien und ein Viertel der gesamten Einwohnerzahl ausmacht, einer Toleranz der Behörden, von der die Juden, entsprechend ihren Charaktereigenschaften, den großzügigsten Gebrauch machen. Bisweilen jedoch übersteigt ihr übertriebenes Auftreten das Maß selbst christlich-sozialer Duldsamkeit. So hat sich dieser Tage die Union österreichischer Juden ein wahres Musterstück an jüdischer Freiheit geleistet.

In einer Ausschreibung für den Posten des Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes der Stadt Melk war u. a. ein guter Verstand christlicher Gesinnung verlangt worden. Darauf protestierte die jüdische Union unter Berufung auf angeblich verbriefte Rechte der völligen sozialen Gleichstellung.

Gemeinmaßen als Sprecher der Behörde klopft die „Reichspost“ den Jahre-Jüngern nun gründlich auf die Finger unter Hinweis darauf, daß es das gute Recht einer rein katholischen Stadt sei, einen christlichen Elektrotechniker statt eines jüdischen anzustellen. Niemand käme von katholischer Seite auf den absurden Gedanken, sich etwa um einen Posten zu bewerben, den vielleicht die israelitische Kultusgemeinde ausüben würde. Zum Schluß vertritt die „Reichspost“ einen Ton, der die irrtümliche Meinung vom Judentum lassen könnte, daß der Landesoberhauptmann von Niederösterreich eine Art Exekutivorgan des jüdischen Vereins sei.

Die „Elbe 1“-Tragödie vor dem Seemitt Hamburg

DNB Hamburg, 28. Jan. (Drath.) Das Seemitt Hamburg verhandelte am Donnerstag unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit über den Untergang des Feuerschiffes „Elbe 1“, bei dem wie erinnert, am 27. Oktober v. J. 15 brave deutsche Seeleute den Tod in den Wellen fanden. Zu der Verhandlung waren etwa 30 Zeugen geladen, die sich aus Mitgliedern der Stammbefugung, aus Sachverständigen und Vertretern der Hamburger und Cuxhavener Hafenbehörden zusammensetzten.

Am Abend verurteilte das Seemitt Hamburg schließlich folgenden Spruch:

„Am 27. Oktober 1936 zwischen 14 und 14.30 Uhr MEZ ist das Feuerschiff „Elbe 1“ im Sturm gesunken. Die Besatzung von 15 Mann hat dabei den Tod in den Wellen gefunden. Der Unfall ist auf das Zusammenreffen von ungünstigen Umständen zurückzuführen. Nach dem Bericht von Augenzeugen muß er erfolgt sein in einer orkanartigen See, in der der Wind von Westsüdwest nach Nordwest aufblies.“

Das Schiff hat unter der Einwirkung des außergewöhnlichen Sturmes schwer zur See gelegen und ist dann infolge einiger rasch aufeinanderfolgenden brechenden Grundrücken gekentert. Mängel an der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Bemannung hat die Unterfuchung nicht ergeben. Es muß angenommen werden, daß das Schiff vor dem Unfall ungünstige Belastungsverhältnisse aufwies.

Es ist nicht geklärt, ob die ungünstigen Belastungsverhältnisse durch Auflagen von Tanks noch rechtzeitig verbessert worden sind. Die Frage, ob das Schiff zur Zeit des Unfalls an einem bei schlechtem Wetter gefährdeten Platz lag, kann nicht geklärt werden, weil die Aufzeichnungen über diesen Punkt auseinandergehen. Eine gründliche Prüfung dieser Fragen durch die zuständigen Behörden erweist am Tage. Es ist zweifelhaft, bei Neubauten von Feuerschiffen anzustreben, daß Belastungsänderungen eine nach Möglichkeit geringe Veränderung der statischen Stabilität herbeiführen.

Weitdeutsche Um- und Umschau Bergarbeiteraufstoss von der Straßenbahn aufgerissen Zwei Tote, sechs Schwerverletzte - Sühne: 10 Monate Gefängnis

Dortmund, Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts hatte sich am Dienstag der 33jährige Heinrich Stodder aus Aßeln wegen fahrlässiger Tötung und Transportgefährdung zu verantworten. Stodder hatte den Auftrag, die Bergarbeiter aus den östlichen Vororten, die auf Bechen im Westen Dortmunds arbeiten, zu ihrer Arbeitsstätte zu befördern, und nach beendeter Schicht wieder abzuholen. Am Spätnachmittag des 24. Oktober brachte er 16 Bergarbeiter von Huderde nach Aßeln. Als er mit seinem Aufstoss über den Hohen Wall fuhr, bemerkte er drei Radfahrer in gleicher Richtung vor sich verfahren. Zu gleicher Zeit näherte sich aus entgegengesetzter Richtung ein Straßenbahnwagen. Trotzdem versuchte Stodder mit seinem Aufstoss noch die Radfahrer zu überholen, dabei stieß er mit dem linken Vorderreifen seines Wagens gegen die Straßenbahn. Der Unfall war so heftig, daß der Aufstoss aufgerissen wurde und die dort sitzenden Bergleute schwer verletzt wurden.

Einer von ihnen war sofort tot, ein zweiter starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Sechs weitere Bergleute trugen schwere Verletzungen davon.

Der Angeklagte bestritt trotz seines offensichtlichen Verkehrsverhaltens jede Schuld. Der Straßenbahnführer erklärte, er habe 12 bis 14 Meter vor der Unfallstelle sämtliche Bremsen betätigt, so daß die Straßenbahn im Augenblick des Zusammenstoßes schon gestanden habe. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt, sich der fahrlässigen Tötung, der fahrlässigen Körperverletzung, der fahrlässigen Transportgefährdung und des Vergehens gegen die Polizeiverordnung schuldig gemacht zu haben und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Im Handgelenke erstochen Blutkat in einer Dortmunder Wirtschaft - Fünf Jahre Gefängnis

Dortmund, Die Auseinandersetzungen, die sich am Abend des 31. Oktober vorigen Jahres in einer Wirtschaft im Ortsteil Lütkenberg abspielten und einen unheilvollen Ausgang nahmen, wurden am Dienstag vor dem Schwurgericht in Dortmund nach der strafrechtlichen Seite hin geklärt. Wegen vorläufigen Totschlages an dem 27jährigen Willi Schüß hatte sich der 26jährige Eugen Dappte aus Dortmund-Hörde zu verantworten. Der Angeklagte äußerte sich zunächst über sein Verbrechen und schilderte dann die Vorgänge an dem verhängnisvollen Abend. Nach seiner Darstellung traf er am Abend des 31. Oktober mit seinem Freunde zusammen, trank in einer Hörde Wirtschaft zwei Glas Bier und begab sich darauf nach Lütkenberg. In einer dortigen Wirtschaft trafen sie den Schüß. Die Aufforderung des ihm unbekannten Schüß, mit ihm - dem Angeklagten - einen Schnaps zu trinken, lehnte Dappte zuerst ab, gab aber schließlich nach. Dagegen widersetzte er sich ganz entschieden der Aufforderung, noch einen zweiten Schnaps mitzutrinken. Schüß versuchte ihn umzustimmen. Dabei bekam Schüß, der sich an der Hand verletzt hatte, mit dem blutigen Verband das Hemd des Dappte. Hierüber geriet Dappte in Erregung, und es kam zu fünf Schlägen. Im Verlauf der Auseinandersetzung zog Dappte ein Messer und erstick den Schüß, bei dem er eine Wunde vermutet hatte.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete wegen Totschlages auf fünf Jahre Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft von zwei Monaten und 25 Tagen.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, der Angeklagte habe schwere Verleumdungen und verlebte Redereien über sich ergehen lassen. Das sei als mildernder Umstand berücksichtigt worden. Auch sonst habe man dem Angeklagten aus den verschiedenen Gründen mildernd betrachten können und deshalb die Vorschriften des § 213 des Strafgesetzbuches angewandt und den Angeklagten vor dem Richterhaus bewahrt.

Mit Puderböschchen jongliert

Reislose Entlassung nach 18jährigem Dienst.

Adn. Ein Arbeiter wurde nach 18jähriger Tätigkeit in einem Kölner Betrieb reislos entlassen. Am Arbeitsgericht verlangte er Widerruf der Kündigung und erzählte: „Ich hatte gerade nichts besonderes zu tun, da nahm ich mir drei Böschchen Puder vom Lager, um damit jonglieren zu lernen. Ich ich glaubte, es käme ein Vorgesetzter herein, ließ ich die Böschchen in meiner Hosentasche verschwinden. Ich wurde zum Büro gerufen, wo man mich fragte, was ich in der Hosentasche hatte, worauf ich antwortete: „Das, mein Kuchentabak!“. Genieß, das war die Unwahrheit, aber das war doch kein Grund, mich reislos zu entlassen. In meine Arbeitsbescheinigung schrieb der Vorgesetzte: „Entlassen wegen Diebstahls.“ Ich beantrage, das zu berichtigen, denn ich habe die Puderböschchen doch nicht behalten wollen.“ Das Gericht entschied: Neben einer Schadensersatzklage kann nur verhandelt werden, wenn sie innerhalb zwei Wochen nach der Entlassung ange-

strengt wurde. Diese Frist ist verfallen, deshalb ist die Widerrufsklage abzuweisen. Auch die Frage auf Berechtigung der Arbeitsbescheinigung ist unberechtigt, denn der Grund der Entlassung ist richtig angegeben, da in dem Verhalten des Angeklagten Diebstahl zu erblicken ist.“

Verunglückte Notlandung

Wesel. Der Ballon „König“ des Deutschen Luftsportverbandes hat eine kümmerliche Fahrt hinter sich, die bei Anhalt am Niederrhein einen unglücklichen Abbruch fand. Während die Fahrt bis Anhalt flott und angenehm verlief, machte der Ballon dort infolge widriger Winde eine Notlandung vorzunehmen. Der Ballon hatte schon an der Erde angeliegt, als er plötzlich vom Wind wieder hochgerissen und in einen Wald gedrückt wurde. Dabei wurde nicht nur die Hülle beschädigt, sondern auch die fünf Passagiere leicht verletzt. Erst nachdem die Ortsfeuerwehr mehrere Bäume umgeknippte, konnten die Ballonfahrer und Ballon in Sicherheit gebracht werden.

General Maali feht seine Bemühungen fort

DNB Tokio, 28. Jan. (Drath.) Der General Maali, obwohl die Wehrmacht nochmals betont hat, daß General Maali nicht für geeignet ist, ein starkes Kabinett der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zu bilden und die Erneuerung des Staates entschlossen voranzutreiben, will der General seine Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts durch friedliche Verhandlungen mit der Wehrmacht fortsetzen, um, wie er erklärt, seinem Kaiser einen letzten Dienst zu erweisen.

Kleine Tageschronik

Der Metropolit von Lemberg hat ein Hirtenschreiben erlassen, in dem er die Gläubigen zum entschiedenen Kampf gegen den Bolschewismus auffordert. Es heißt darin, die bolschewistischen Arbeiter in Rußland seien in einer schlimmen Lage als die Arbeiter in den zivilisierten Ländern. Das den Arbeitern entzogene Geld werde von den Komintern zur kommunistischen Propaganda verwendet, die auch in Polen die Massen aufzufuttern versuche.

Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Schuster, empfing die Gemahlin Russins, Donna Rachel, mit ihrem Sohn Vittorio und dessen Frau, sowie den Herren Russins, Vito, Direktor des „Bonolo d'Italia“, mit seiner Frau aus Anlaß der bevorstehenden Beerdigung der beiden Mitglieder der Familie Russins. Die Mailänder Presse veröffentlichte Bilder von dieser Audienz, deren überaus herzlichen Verlauf sie besonders hervorhob.

Die Stadt Rouen plant den Bau einer Jeanne d'Arc-Kapelle auf dem alten Marktplatz, wo Johanna im Jahre 1437 verbrannt worden ist. Dieser befindet sich dort nur eine in den Boden eingelassene Steinplatte. Unter der Steinplatte steht das Denkmal von Andrea del Sarto, das die Jungfrau im Augenblick des Klammernehmens darstellt.

In der Kaiserlichen Musikakademie in Tokio fand die erste konzertmäßige Aufführung von Musikstücken aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ in deutscher Sprache statt. Die Aufführung des Akademiedirektors in Stärke von 105 Mann entsprach genau den Vorschriften der Wagnerschen Originalpartituren, einschließlich der vier Wagnertuben, die für die Akademie in Deutschland hergestellt worden sind. Die Veranstaltung stand unter der Leitung von Klaus Fricke.

Auf einer Versteigerung in New York wurden ausgezeichnete Preise für deutsche Infanterie erzielt. Mit 1350 Dollar wurde das Buch der Weisheit der alten Weisen“ bezahlt, gedruckt am 28. Mai 1488 in Wien. Von dem schönen Goldschnittbuch mit 800 Illustrationen orientalischer Abmalungen. Mit 2076 Dollar wurden 80 deutsche Goldschnitte verkauft, eine geschlossene Sammlung, die einzeln veräußert wurde. 300 Dollar brachte das „Speculum Humanae Salvationis“ Augsburg 1478.

Orkan an der portugiesischen Küste

DNB Lissabon, 28. Jan. (Drath.) Der seit Tagen an der portugiesischen Küste herrschende Sturm hat sich in der Nacht zum Donnerstag zu einem Orkan entwickelt, wie ihn Portugal seit 60 Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Schiffe, die der Orkan im ganzen Lande vertrieb, sind noch nicht abgelaufen. Am Lissabon für der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Zwei Torpedoboote wurden von ihren Verankern losgerissen und konnten nur mühsam durch Schlepper wieder eingeholt werden. In den Straßen und Häfen bis zur Höhe von einem Meter Wasser. Die Telefonverbindungen aus der Hauptstadt nach der Provinz sind gekappt und auch der Schiffsverkehr wurde vorübergehend eingestellt.

Am Hafen von Lissabon ereignete sich ein schwerer Unfall. Der norwegische Dampfer „Anjala“ stieß bei der Einfahrt mit 1000 Tonnengewicht auf ein Boot, das sich in den Hafen verlor. Drei Seeleute fanden dabei den Tod. Das norwegische Schiff dessen Steuerung in der engen Hafeneinfahrt verlor, stieß dann noch gegen eine Mauer. Da man den Untergang des Schiffes befürchtete, wurde die portugiesische Besatzung mit Kanonen an Land geschickt.

Laminierungsalz im Kleinen Walfertal

Ein Toter.

DNB München, 28. Jan. (Drath.) Im Kleinen Walfertal ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein Hochalpenkatastrophe. Eine Gruppe von acht Personen geriet bei der Abfahrt über eine Steilstufe auf ein Schneefeld, das zwei von ihnen in die Tiefe riss. Einer konnte schon nach kurzer Zeit von seinen Begleitern lebend geholt werden. Der andere Verletzte wurde später von einer Hilfsmannschaft der Rettungsstelle Mittelberg nach harter Arbeit aufgefunden. Zwei Stunden lang durchgeführte Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. Der Tote ist der 24jährige Kaufmann Josef Steffach aus Worfheim.

Bis minus 7 Grad

Der Frost von kalter Luft wird weiter durch die Luftdruckverteilung verstärkt. Frost über Spanien und der Balkan zeigt hoher Druck über Skandinavien gegenüber. Auf dem ganzen Festland herrschen daher teilweise stürmische Stürme. Auch für die nächsten Tage ist kein Aufwärt für die Luftdruckverteilung anzunehmen.

Vorherige für Freitag: Bei frischen östlichen Winden meist trocken oder nur ganz vereinzelt leichter Schneefall, wechselnd bewölkt und kalt mit Temperaturen bis minus 7 Grad.

Vorherige für Sonnabend: Weiterhin frische Stürme bei wechselnder Bewölkung und nur geringem Schneefall, kalt. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Kalt und trocken.



TRUXA

Ein neuer großer Tobis-Europa Film aus dem Variétéleben nach dem Roman von Heinrich Seiler „Programm mit Truxa“

Spielleitung: **Hans H. Zerlett** / Musik: **Leo Leux**

La Jana die ungekrönte Königin der Revue-Tänzerinnen, spielt die Rolle der Tänzerin.

Hannes Stelzer aus „Traumulus“ weltbekannt, ist der Drehleierkünstler Hussen, der als falscher Truxa auftritt.

Peter Elsholtz der wahre Truxa, ein Mann, der an seiner Liebe zerbricht.

Fritz Fürbringer erscheint als unheilbringender Illusionist Garvin, Truxas Todfeind.

Rudi Godden ein lustiger, einfallsreicher, ewig verliebter Insipient.

Rudolf Klein-Rogge ein geschäftstüchtiger Variété-Direktor.

Eva Tinschmann als Frau Schill, Inhaberin eines Artisten-Hotels.

Hans Sönnker als Chef einer internationalen Tanz-Truppe, der einen entzückenden Schläger singt.

Die Argentinas der Welt beste Girltruppe.

Die Geschwister Höffner vom Opernballett Berlin.

Julius A. Eckhoff spielt den Clown Pipo, der nicht nur das Publikum im Film, sondern auch Sie zu heilem Lachen begeistern wird.

Kurt Lukas, Claus Pohl, Gerhard Dammann, Hermann Pfeiffer, Marie Sora, Karin Lüsebrink, Fred Becker und eine Schar berühmter Variéténummern ergänzen das Ensemble des Films.

Ein Film, den Sie gesehen haben müssen!



Rumänien von heute / Kulturfilm
Ufa-Tonwoche u. a. „Betriebsappell unter Tage“
Wo. 3.30 5.30 8 Uhr So. auch 2 Uhr

UFA-TONHALLE

Wild / Geflügel

Hasen im Fell 1/2 kg 0,65
Rehrücken od. Keulen 1/2 kg 1,50
Suppenhühner 1/2 kg 1,00
Junge Hähnchen 1/2 kg 1,15

Konserven

Haushaltmischung mit getr. Erbsen 1/2 Dose 0,35
Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 0,49
Jg. Schellfische 1/2 Dose 0,49
Jg. Brechbohnen 1/2 Dose 0,50
Junge große Bohnen 1/2 Dose 0,65
Brechspargel, dünn 1/2 Dose 0,98
Stangenspargel, dünn 1/2 Dose 1,15
Pflasterlinge 1/2 Dose 1,25

Wilh. Otto Dieckmann,
Bochum
Rottstraße 8-10 Fernr. 67486

Kammer-Lichtspiele GERTHE

Ab Freitag der große Spionagefilm der Ufa:

Verräter

mit Willy Birgel, Lida Baarova
Theodor Loos Irene v. Meyendorf
Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstell.

APOLLO- THEATER

Bochum-Weimar

Der Bettelstudent

mit Marika Röck
Ida Wüst
Carola Höhn
Joh. Heesters

Stadttheater Bochum

Freitag, 29. Jan.
20-22 Uhr
Premiere A 14:
Makropulos
der Kaiserin Oper!

Die toten Augen

Oper von Hubert
Sommer, 30. Jan.
19.30-23.15 Uhr
RER Kulturraum
u. freier Verkauf:
Wallenstein
von Schiller

UMZUG?

Möbelwagen
Scharpen fragen
Bochum
Hof 633 44/633 45

Der Rettungsfahrer

beachtet mit besonderem Interesse
auch den Ungeheuerlichen
seiner Film-
mathe

Ihre Möbel kaufen

Sie immer noch am
vorteilhaftesten bei

W. Limpinsel
Bochum
Gustavstr. 10
neben der Christuskirche

I. Hypotheken

für Wohnhäuser u.
projektierte Neubauten
unter fortwährender
Bedingung
gegen flüssig. Ausf.
Antrag erbet. an

Herrn Dr. Wilmshäfer,
Postfach, Bochum,
Märkische Str.

Hartnäckige Verschleimung

Schleim, Speichel, Salzwasser, auch in dicken
Gallen (Gallensteine)
beseitigt das neue
Hauptmittel „Brenn-
stein“-Zucker-Zee
Brennstein-Zucker-Zee
Brennstein-Zucker-Zee
Brennstein-Zucker-Zee

Die Volks-Zeitung

die altbewährte
geleitete
Zeitung, in Folge
ihrer Verbundenheit
mit allen Berufs-
kreisen das
geeignete
Anzeigenblatt
bei allen
Gelegenheiten.

Gebr. Albrecht

zu taufen gef. u.
Bf. u. S. 544
u. d. Gf. d. S. 516

Die kleine Anzeige

weil immer Rat
für einige Grob-
träge die Ihre
Wünsche zu taufen
benutzen. Wenn
Sie irgend etwas
taufen wollen, so
fragen Sie es
möglichst durch eine
Anzeige bei
den Herren der
Anzeige bei den
Herren der Anzeige

Jetzt im Mittelpunk

WINTER SCHLUSS VERKAUF

Jetzt komm - jetzt kauf - jetzt sind die Preise richtig!

Damen-Bubenkragen

mit Schleifen, Wasch- u. Waffel-rips Stück **45,- 20,-**

Damen-Dreiecktücher

K'seide, moderne Muster Stück **75,- 48,-**

Damen-Handschuhe

in verschiedenen Ausführungen Paar **95,-**

Selbstbinder

moderne Muster, gestreift und kariert Stück **95,- 48,-**

Herren-Socken

Baumwolle mit Kunstseide, Fantasie gemustert **78,- 58,-**

Sporthemden

mit festem Kragen Stück **2,95 2,50**

Pyjama-Fianelle

in reichhaltiger Ausmusterung Meter **58,- 45,-**

Schlafdecken

gute, mollige Qualitäten Stück **4,25, 3,15**

Kaffeedecken

mit kleinen Schönheitsfehlern, indanthren 130/160 Stück **1,95, 1,65**

Künstlerdecken

in vielen schönen Dessins Stück **2,85, 1,95**

Mattkrepp

bedruckt, Kunstseide, Blumen- u. Streifen-Dessins, ca. 95 cm brt. **1,65**

Stichelhaar

gute, solide Qualität, ca. 130 cm breit Meter **1,75**

SWEET

Das Spezialhaus für Textilwaren am Hellweg

Lichtspielhaus Bochum, Marienstraße 14

Ein eindrucksvolles und reizendes Filmwerk, das allen unseren Besuchern wieder rechtlich gefallen wird!



Zwei Schwestern und ihre Schicksale, lebenswahr, mitreißend und spannend dargestellt von

Luise Ullrich
in einer interessanten Doppelrolle.

Weitere Mitwirkende:
Lucia Höflich / Gustav Diesel
Oskar Sima / Anton Poinner
Täglich 3.30, 6 und 8 Uhr

Sonntag nachm. 2 Uhr große Jugendvorstellung mit dem Wild-Westfilm:
Die Schlacht am blauen Berge

Nur 4 Tage!

Für Jugendliche zugelassen!

Ab Freitag, 29. Jan. bis einschl. Montag, 1. Febr.

Endstation

mit **Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Moser, Oskar Sima, Oskar Sabo** und **H. von Meyerinck.**

Dazu:
1. Herrliches Granada
2. Kosaken 3. Wochenschau

Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung mit **Endstation.**

Gloria-Palast BOCHUM

Der spannende Kriminalfilm

Sherlock Holmes



Der Hund von Baskerville

Nach dem gleichnamigen weltberühmten Kriminalroman von Conan Doyle

Hauptdarsteller: **Bruno Günter** als Sherlock Holmes, **Peter Voß**, **Friedrich Kayler**, **Alice Brandt**, **Lilly Schönborn**, **Fritz Rasp**, **Fritz Odemar**, **Gerhard Wölle**, **Paul Rehkopf**, **Hanna Waag.**

Ein spannungsgeladener Film rund um die Geheimnisse auf schloß Baskerville - nicht zu verwechseln mit früheren Filmen: unter dem gleichen Titel. Ein Kriminalfilm für Jung und Alt.

Dazu das interessante Vorprogramm

Täglich 3.15 5.40 8.00 Uhr.

Lichtburg BOCHUM

ERSTAUFFÜHRUNG! Viva Villa

mit **Wallace Beery.**

Pancho Villa - Wallace Beerys größte Rolle als Bandit, Liebhaber und Retter einer Nation.

Täglich 3.50 und 8 Uhr.

Sonntag 2 Uhr Jugend-Vorstellung mit „Dick und Do“

APOLLO



PORT ARTHUR

Der große Adolf Wohlbrück-Film, die Sensation des Jahres, des Riesenerfolges wegen

verlängert.

Täglich 3.30, 5.45, 8 Uhr

Sonntags ab 2.30 Uhr

CAPITOL

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben

Erfolg

Ein wundervolles Filmwerk

Der Favorit der Kaiserin

Hauptdarsteller: **Oiga Tschetowa, Trude Marlen, Willi Eichberger, Adele Sandrock, A. Pointner, H. A. Schleutow.**

Eine romantische Komödie aus den glanzvollen Tagen der schönen Kaiserin Elisabeth von Rußland, im Mittelpunkt der Herzensroman eines jungen Gardeoffiziers, dessen Tapferkeit ihn zum Reiter seiner Kaiserin macht

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LIGHT BOCHUM, AM BAHNHOF

Hammer Lichtspiele

Louis Graveure / Gina Falkenberg / Walter Rilla

Ein Lied klagt an

Liebe und Eifersucht sind hier die Motive einer außerordentlich spannenden Kriminalhandlung.

Sehr reichhaltig ist das Beiprogramm



Ausgabe

Bochum

Preis 1,00 Mark

Verlagsgesellschaft

40 Bld. Münster

Nr. 25

„Gebt“

vi

Ne

30. Jan

ren - ein g

Deutschland, o

Niedersachsen

sozialistischen

rungsbildung

feines politisch

Kampfes um

war zusammen

Millionen im

voller Erwartu

auf den Mann

Volkes und des

Welch ein Pr

Wie würde er

Wieder auftritt

Sonne? Am

Wolf am Laute

entwickelte. M

„Gebt mir

30. Jan u

um, die vier

he gebracht? A

all die vielen

deutsche Volk

neues Den

unierem Geis

Gruppen in eu

eriten Spaten

nen, dem W

Volkes, den A

schlachten

ischen Weib

Staatsion u

des 2. Vierjahr

partei in M

Leitungen! W

mann, der in

geschaffen hat

auch nur einig

schaffen zurück

zurück in die l

schicksale, a

belligen Zukun

Zeugnis abzule

nicht nur, fond

gebung an den

hinter den es fi

neunzig P

dagewesen, auch

rer feiert feiner

nung seines W